Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Herausgeber PAUL BOLTZE, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, Stettin; verantwortlich für die Berichte über das Inland und für den Anzeigenteil Dr. E. Bartz, Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2 Goldmark. — Anzeigenpreise lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Nr. 8220 bis 8224. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 23 **Stettin, 1. Dezember 1926** **6. Jahrg.**

ZUM GELEIT.

Nicht immer erfährt der Einzelhandel in der Tagespresse wie in den zahlreichen Zeitschriften wirtschaftlichen Inhalts diejenige Würdigung, die ihm als Vermittler zwischen Industrie und Großhandel einerseits und den breiten Verbraucherkreisen andererseits zukommt. Unter diesen Umständen muß es in den Kreisen des pommerschen Einzelhandels auf das lebhafteste begrüßt werden, daß sich die Industrie- und Handelskammer zu Stettin als berufene Vertreterin der Wirtschaft des Stettiner Bezirks im allgemeinen wie auch des Einzelhandels im besonderen entschlossen hat, vorliegendes Heft ihrer amtlichen Zeitschrift „Ostsee-Handel" in der Form einer Weihnachtsnummer des Stettiner Einzelhandels herauszubringen. ¶ Zweck dieser Weihnachts-Sonderausgabe ist, weiteste Kreise mit den Bedürfnissen des Stettiner Einzelhandels vertraut zu machen und seine große Bedeutung für das Stettiner Wirtschaftsgebiet hervorzuheben. Zu dieser Propagandaaktion ist der gegenwärtige Augenblick im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest als besonders glücklich gewählt zu bezeichnen. ¶ Möchte das vorliegende Heft dazu beitragen, das Interesse an dem Stettiner Einzelhandel zu fördern.

RICHARD KRAMM

Vorsitzender des Verbandes des Stettiner Einzelhandels :: Mitglied der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

Inhaltsverzeichnis siehe Seite 362.

Allianz-Konzern

Prämieneinnahme . . 133 131 392 R.-M. **Kapital und Reserven** der vereinigten Gesellschaften im Jahre 1925 . . **128 000 000 R.-M.**

Allianz Lebensversicherungsbank A.-G.

Versicherungsbestand Ende 1925 . . . . . 424 000 000 R.-M. **29 % Versichertendividende**

Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Badische Pferdeversichergs-Anstalt A.-G. in Karlsruhe i. B.,
Brandenburger Spiegelglas-Versichergs.-A.-G. in Berlin,
Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg,
Hermes Kreditversicherungs-Bank Akt.-Gesellsch. in Berlin.
Kraft Vers.-A.-G. des Automobilclubs v. Deutschl. i Berlin,
Union Allgemeine Deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar,

Versicherungszweige:

Transport · Feuer · Maschinenbruch · Haftpflicht · Unfall · Einbruchdiebstahl · Beraubung · Kredit · Kaution Schmucksachen in Privatbesitz · Valoren · Reisegepäck · Aufruhr · Auto (Unfall, Haftpflicht, Kasko) · Leben Aussteuer · Invalidität · Renten · Pension · Glas · Wasserleitungs-Schaden · Hagel · Pferde und Vieh

Germania-Versicherung
Stettin

Grundkapital, Sicherheitsfonds u offene Reserven:
23 Millionen Reichsmark
Prämieneinnahme 1925: **14 3/4 Millionen RM.**
Angenom. Lebens-Vers. über **350 Millionen RM.**

Sie ersparen **Zeit, Geld, Umstände,** wenn Sie Ihre Versicherungen vereinigen bei den

GERMANIA-GESELLSCHAFTEN STETTIN

Diese schließen ab:
Lebens-Versicherungen mit ärztlicher und ohne ärztl. Untersuchung, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten- u. Alters-Renten-Versicherungen
Einzel-**Unfall-** und Kollektiv-Unfall-, lebenslängliche Passagier-Unfall Versicherungen
Haftpflicht — Radio-Haftpflicht-Versicherungen
Auto-, Auto-Einheits-Versicherungen
Luftfahrzeug-Versicherungen
Feuer-, Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
Wasserleitungsschäden-Versicherungen
Büromaschinen-Versicherungen
Transport-Versicherungen aller Art
Reisegepäck-Versicherungen

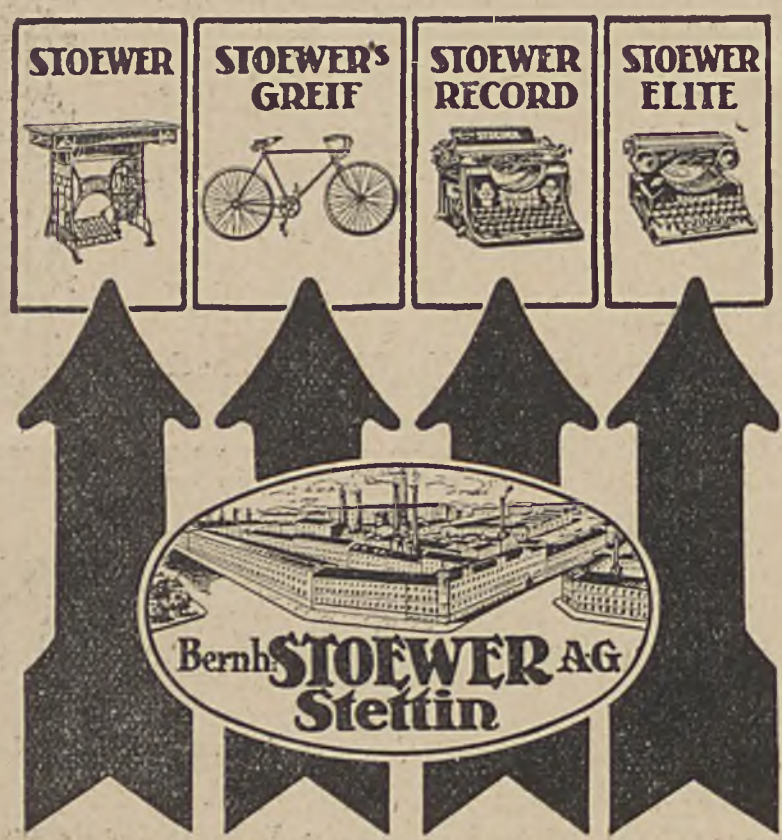
Auskunft erteilen die Generaldirektion, Stettin, Paradeplatz 16, und sämtliche Vertreter.

NORD-OSTSEE
SCHIFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN, KÖNIGSTOR 11
FERNSPRECHER 8696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

FELDMÜHLE
Papier- und Zellstoffwerke
Aktiengesellschaft Hauptverwaltung Stettin
kauft laufend
PAPIERHOLZ.
VERTRETER:
Nordiska Trävaru Export A. B. — Pohjolan Puutavaran Vienti O. Y., Helsingfors, Hagasundsgatan 1.



Wine Meisterwerke
Deutsche Schreibmaschinen!

Regelmäßige
Dampferexpeditionen von Stettin nach

Rotterdam	D. „Eddi"	ca. 4. Dez.
ca. wöchentlich	D. „Käte"	ca. 11. Dez.
Antwerpen	D. „Henry"	ca. 5. Dez.
ca. 14 tägig	D. „Ursula"	ca. 18. Dez.
Köln direkt	D. „Ella Halm"	ca. 15 Dez.
ca. 14 tägig		
Hamburg	D. „Herbert"	ca. 2. Dez.
ca. wöchentlich	D. „August"	ca. 9. Dez.
Kiel/Bremen	D. „Otto"	ca. 4. Dez.
ca. 14 tägig		ca. 20. Dez.
Danzig	D. „Möwe"	ca. 15. Dez.
ca. 14 tägig		
Elbing	D. „Elbing III"	ca. 11. Dez.
ca. 10 tägig		
Königsberg	D. „Siegfried"	ca. 4. Dez.
	D. „Pionier"	ca. 7. Dez.
ca. 2 mal wöchentl.	D. „Rudolf"	ca. 11. Dez.
Libau	D. „Möwe"	ca. 15. Dez.*
ca. 10 tägig	D. „Claus"	ca. 23. Dez.*
Riga	D. „Ostsee"	ca. 4. Dez.*
wöchentlich	D. „Regina"	ca. 11. Dez.*
Reval/Helsingf.	D. „Nordland"	ca. 11. Dez.*
ca. 14 tägig	D. „Nordland"	ca. 18. Dez.*
Abo	D. „Hellmuth"	ca. 15. Dez.
ca. 10 tägig	D. „Ruth"	ca. 24. Dez.
Norrköping Stockholm	D. „Victoria"	ca. 10 Dez.*
ca. 14 tägig	D.	ca. 25. Dez.*

* erstklassige Passagiergelegenheit.

Rud. Christ. Gribel, Stettin
Telegr.-Adr: Gribel Telefon: 6008—6011

Stettins Einzelhandel.

Von Dr. Krull,
Geschäftsführer des Verbandes des Stettiner Einzelhandels.

Der Einzelhandel Stettins nimmt weder in seiner äußeren Struktur noch in seinem wirtschaftlichen Dasein eine Sonderstellung im deutschen Einzelhandel ein. Der Einzelhandel einer Stadt als Gesamtheit betrachtet, wird nie individuell sein. Diese Erscheinung gründet sich darauf, daß die Bedürfnisse der Menschen sich bis zu einem gewissen Grade gleichen. Gewiß mag in Städten mit ausgeprägtem geistigem und künstlerischem Leben wie z. B. in München der Buch- und Kunsthandel besonders entwickelt sein, See- und Hafenplätze mögen einen besonderen Handel mit Schiffsbedarf aufweisen, in internationalen Bädern wird der Einzelhandel mit Luxusgegenständen mehr im Vordergrunde stehen. Aber sein Gepräge erhält der Einzelhandel immer durch den Absatz von Lebens- und Genußmitteln, von Textilien- und Wirtschaftswaren, eben der zum täglichen Leben erforderlichen Dinge, und deren Uebergewicht vermag auch ein stärker entwickelter Zweig materieller und ideeller Lebensbedürfnisse nicht zu beeinflussen.

Wenn so die äußeren Formen des Stettiner Einzelhandels nach Branchen, Betriebsgröße usw. nichts Hervorstechendes zeigen, so ist sein wirtschaftliches Sein und Werden mit der jeweiligen Lage der Gesamtwirtschaft und besonders mit der wirtschaftspolitischen Entwickelung des Reiches eng verknüpft. Selbstverständlich werden die Daseinsbedingungen des Einzelhandels durch besondere lokale Verhältnisse zwar nicht richtunggebend, aber doch mitbestimmend beeinflußt. Und diese besonderen lokalen Voraussetzungen sind für Stettin durchaus und zwar in günstigem Sinne vorhanden. Stettin bildet einerseits die Durchgangspforte nach den östlichen Provinzen, andererseits ist es als Provinzialhauptstadt und als geschäftlicher und kultureller Mittelpunkt der Provinz ein besonderer Anziehungspunkt für diese. Günstig wirken ferner auf das geschäftliche Leben Stettins der See- und Binnenschiffahrtsverkehr ein. Einen Anhaltspunkt für den Fremdenverkehr Stettins geben die im Statist. Jahrb. Stettins 1925 veröffentlichten Zahlen, die zwar absolut niedrig erscheinen, deren jährliche Zunahme aber immerhin einen erfreulichen Beweis steigenden Verkehrs geben. Der Fremdenverkehr (in Hotels, Gast- und Logierhäusern abgestiegene Gäste) betrug etwa: 1923: 78 000, 1924: 91 000 und 1925: 103 000 Personen.

Als wirtschaftliche Erscheinung aus den letzten Krisenjahren hat sich herausgestellt, daß die geschäftlichen Ergebnisse des Einzelhandels an der Vorkriegszeit gemessen in Agrarprovinzen günstiger als in stark industrialisierten Wirtschaftsgebieten waren, daß also geographisch gesehen die östlichen Provinzen des Reiches besser als die westlichen abschnitten. Aus einer von einer Berliner Spitzenorganisation des Einzelhandels aufgemachten Statistik ersehen wir z. B., daß der Einzelhandel Ostpreußens im Jahre 1924 184%, 1925 202% des Jahresumsatzes von 1913 erzielt hat, d. h. daß die Umsätze in Ostpreußen als in der östlichsten Provinz prozentual zur Vorkriegszeit die höchsten im Reiche sind. Ungünstiger, aber durchaus im allgemeinen Rahmen bleibend liegt der pommersche Einzelhandel einschließlich Stettins, dessen Umsätze 1924 158%, 1925 174% des Jahresumsatzes von 1913 ausmachten. Interessant ist gleichzeitig die Feststellung des Prozentsatzes, um welche die Umsätze des ostpreußischen und pommerschen Einzelhandels gegenüber der Vorkriegszeit differieren. (Der Vergleich ist allerdings durch die Verschiedenheit der Warenpreise sehr gewagt, sodaß man aus ihm auf eine mengenmäßige Verschiebung der Umsätze keine Schlüsse ziehen kann.)

Der Arbeitsmarkt ist der beste Maßstab für die Beurteilung der Lage des Einzelhandels, da seine Gestaltung für den Konsum ausschlaggebend ist. Der Einzelhandel Stettins hängt im wesentlichen von der Konsumfähigkeit im Wirtschaftsgebiete Stettin, also zur Hauptsache von dem Stadtkreise Stettin und dem Kreise Randow ab, abgesehen von dem provinziellen Hinterland, das ebenfalls als Abnehmer Stettins in nicht unerheblichem Maße in Frage kommt. Trotzdem das Uebergewicht industrieller Betätigung im Kreise Randow liegt, war und ist die Arbeitslosigkeit hier verhältnismäßig geringer als im Stadtkreise Stettin, zu erklären aus der fast gänzlich fehlenden Arbeitslosigkeit in den kleineren Landgemeinden des Kreises Randow. Die schlechtesten Ziffern weist der diesjährige Arbeitsmarkt für Stettin im Juni, für Randow im Februar auf. 31 905 Erwerbslose (Hauptunterstützungs- und Zuschlagsempfänger) konnten in Stettin bei einer Bevölkerungsziffer von 253 727 (vorläufige Zahl für 1925) seit Juni auf 22 451 zurückgeführt werden; im Kreise Randow mit einer Bevölkerung von 108 321 betrug die Anzahl der Erwerbslosen (ebenfalls Hauptunterstützungs- und Zuschlagsempfänger) im Februar 11 009, im Oktober 5632. Das prozentuale Verhältnis der aus öffentlichen Mitteln unterstützten Personen zur Bevölkerungsziffer betrug also im Oktober in Stettin 8,8%, im Kreise Randow 5,2%. Da die Bevölkerung Stettins seit 1910 (der letzten Volkszählung vor dem Kriege) um etwa 20 000 gestiegen ist, ist die ziffernmäßige Konsumtionsbasis Stettins infolge des Ausfalls der etwa 22 000 Erwerbslosen ungefähr im Augenblick dieselbe wie vor dem Kriege.

Die schwere Krise der letzten Jahre hat sich im Einzelhandel Stettins in einer Reihe von Insolvenzen geäußert, doch wie überhaupt im Reiche, hatten auch in Stettin den Löwenanteil nicht der Einzelhandel, sondern die Industrie und vor allem der Großhandel zu tragen, innerhalb dieser Gruppen wieder die Textilbranche. In Stettin wurden im Jahre 1922: 7, 1923: 1, 1924: 33 und 1925: 77 Konkursverfahren anhängig. Der Amtsgerichtsbezirk Stettin hatte im Jahre 1925 126 anhängige Konkursverfahren und 55 Geschäftsaufsichten. Von den genannten Ziffern dürften nur 10—15% auf den Einzelhandel entfallen.

Automobile

zeichnen sich aus durch

Zuverlässigkeit

stete

Betriebsbereitschaft

und größte

Lebensdauer

Sie sind die unvergleichlichen Gebrauchswagen für hohe Dauerbeanspruchung auch auf schlechtesten Straßen und Landwegen.

Stoewer-Werke Aktien-Gesellschaft

vormals Gebrüder Stoewer

STETTIN

Vertretungen an fast allen größeren Plätzen.

Es ist in den letzten Jahren viel von der Aufblähung der Wirtschaft gesprochen worden; es seien daher in diesem Zusammenhange einige Zahlen für die Bewegung der Betriebsziffern im Stettiner Bezirk genannt: Die folgende Tabelle gibt die Zahlen der beim Amtsgericht Stettin handelsgerichtlichen eingetragenen Einzelfirmen aller Wirtschaftsgruppen seit 1914 wieder:

	1914	1918	1923	1924	1925
Einzelfirmen, offene Handelsges., Kommanditgesellschaften	1611	1523	1800	1842	1822

In einem Zeitraum von 11 Jahren ist eine Vermehrung der eingetragenen Einzelfirmen um 132 eingetreten, ein prozentuales Verhältnis, aus dem man u. E. nicht ohne weiteres Schlüsse auf ein entsprechendes Steigen der Einzelhandelsbetriebe schließen kann, da schon der Mangel an geeigneten Betriebsräumen einer Vermehrung in diesem Ausmaße im Wege gestanden haben dürfte.

Erhebliche Gefahren drohen dem Einzelhandel von Seiten der Verbraucher, die ihren Konsum unter politischer Fahne (Konsumvereine) oder nach dem Gesichtspunkt gleichgearteter Berufstätigkeit (Handelsunternehmen von Be-Beamtenvereinen) unter bewußter Ausschaltung des Einzelhandels organisieren. Diese Konsumentenpolitik, die beispielsweise auch einen umfassenden Ausdruck in der ganz Deutschland umspannenden Organisation der Hausfrauen gefunden hat, begnügt sich nicht allein damit, Konkurrenzunternehmen aufzumachen, sondern versucht, bestimmenden Einfluß auf die großen wirtsschaftspolitischen Tagesfragen des Einzelhandels zu nehmen, es sei an die kürzlich erfolgte Stellungnahme der Hausfrauenvereine zur Frage der Konsumfinanzierung erinnert. — Der Stettiner Konsumverein zählte im Jahre 1923 etwa 11800, 1924: 16000 und 1925: 18000 Mitglieder. Der Mitgliederbestand würde jedenfalls noch höher sein, wenn nicht, soweit uns bekannt, jedem Mitgliede ein jährlicher Umsatz von 200 Mk. zur Pflicht gemacht würde .

Neben diesen wirtschaftlichen Erschwerungen (geringe Kaufkraft und falsch verstandene Konsumentenpolitik) treten alle die, welche die gesamte Volkswirtschaft heute treffen, insbesondere die steuerlichen und auch sozialen Lasten. Der Protest des Berliner gewerblichen Mittelstandes gegen die Gewerbesteuer ist ein beredtes Zeugnis für die Untragbarkeit der kommunalen Steuerpolitik. Nach statistischen Ergebnissen beträgt beispielsweise der Anteil der steuerlichen Aufwendungen an den Gesamtunkosten in einem mittleren Einzelhandelsgeschäfte das drei- bis vierfache der Vorkriegszeit.

Wenn der Einzelhandel Stettins an diesen schweren wirtschaftlichen Bedingungen vollen Anteil hat, so kommt für Stettin besonders ein anderes erschwerendes Moment hinzu, eine stark ausgeprägte Konkurrenz. Diese Konkurrenzverhältnisse sind darauf zurückzuführen, daß kaum ein anderer Platz der Größe Stettins soviel Einzelhandelsgroßbetriebe wie Stettin aufzuweisen hat, daß sich ferner der gesamte geschäftliche Verkehr zur Hauptsache auf einige wenige Straßen konzentriert. Schon diese lokalen Verhältnisse haben dazu beigetragen, daß in Stettin seit Jahren eine Reklametätigkeit eingesetzt hat, die in ihrem Umfange in Deutschland wohl einzig dasteht. Die gestiegenen Reklamekosten werden aber in ihrer Produktivität dadurch herabgemindert, daß die Wirkung der Reklame durch ihre Allgemeinheit erheblich verliert.

Die künftige geschäftliche Lage des Einzelhandels Stettins hängt von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwickelung der nächsten Jahre ab. Mit einem etwaigen Umschlage von 30 Milliarden Mark jährlich (Schätzung von Prof. Hirsch) hat sich der Einzelhandel gewiß einen riesigen Anteil an der Warenbewegung in Deutschland gesichert. Es mögen auch gewisse Anzeichen einer Besserung der Lage vorhanden sein. Trotzdem mehren sich die Stimmen, welche meinen, daß die augenblickliche Belebung nur auf staatliche Eingriffe, auf die ersten Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung zurückzuführen sei, daß der krisenhafte Zustand der Wirtschaft eine Dauererscheinung würde und daß insbesondere die jetzige Lage auf dem Arbeitsmarkte vorläufig eine Aenderung nicht erfahren werde. Optimismus ist jedenfalls im Einzelhandel vielleicht auf Jahre hinaus nicht angebracht.

Konsumfinanzierung.

Von Dr. E. Schöne.

Die Frage der Konsumfinanzierung hat im Laufe dieses Jahres einen immer breiteren Raum in der öffentlichen Erörterung eingenommen. Auch an praktischen Versuchen in Deutschland fehlt es seit kurzem nicht mehr, wie es insbesondere die Beispiele aus Berlin und Königsberg zeigen. Angesichts der Wichtigkeit, die der Frage im Rahmen der deutschen Wirtschaft zweifelsohne zukommt, soll hier der Versuch gemacht werden, das Wesen des Problems der Konsumfinanzierung überhaupt zu umreißen und ihre praktische Bedeutung gerade für die deutschen Verhältnisse zu prüfen.

Der Konsumentenkredit bedeutet für den Einzelhändler die Abtrennung des Kreditgeschäfts vom Warengeschäft, durch die der Verbraucher in die Lage versetzt wird, den Kaufpreis ratenweise zu bezahlen. Der Einzelhandel schafft sich zu diesem Zweck unabhängige Organisationen, mit denen der Käufer sich unmittelbar in Verbindung setzt und deren Anweisungen von den betreffenden Detailgeschäften wie Barzahlungen honoriert werden. Dem Käufer wird von dem geldgebenden Institut ein Kreditscheck ausgestellt, in dem eine bestimmte Laufzeit und eine Anzahlungsquote festgesetzt sind.

Die bereits erwähnten in Berlin neuerdings vorgenommenen praktischen Versuche, die Konsumfinanzierung durchzuführen, basieren sämtlich auf einem Abzahlungssystem, das eine Beschränkung des Käufers auf Gegenstände einer bestimmten Art oder von einem bestimmten Werte nicht

oder nur in geringem Maße vorsieht. Dies steht im Gegensatz zu der amerikanischen Praxis, die ja im übrigen für das Auftauchen des Konsumfinanzierungsproblems in Deutschland die entscheidende Anregung gab. Es entsteht hier nun die Frage, wie weit es überhaupt gerechtfertigt ist, wieder einmal ein amerikanisches Vorbild auf deutsche Verhältnisse übertragen zu wollen. Zugegeben sei, daß die Konsumfinanzierung in Amerika mancherlei Erfolge gehabt und zu einer Erhöhung des Umsatzes im Einzelhandel, einer Steigerung der industriellen Produktion und zur Besserung des Lebensstandards der amerikanischen Arbeiterklasse wie auch des Mittelstandes nicht wenig beigetragen haben mag. Aber sind die deutschen Wirtschaftsverhältnisse von den amerikanischen nicht völlig verschieden? Ist nicht das Volkseinkommen Amerikas ein ganz wesentlich höheres, die wirtschaftliche und politische Lage in Amerika eine um vieles ruhigere und sicherere als bei uns in Deutschland? In Anbetracht der Verschiedenheiten der Gesamtstruktur der beiden Länder muß man, wenn eine Einrichtung des einen, die übrigens auch dort manche Schattenseiten aufgezeigt hat, vom andern übernommen wird, zu einer zumindest vorsichtigen, wenn nicht geradezu pessimistischen Beurteilung neigen.

Von den deutschen Anhängern der Konsumfinanzierung wird nun geltend gemacht, daß der deutsche Käufer, der bisher an der Benutzung eines Abzahlungssystems als einer die Ware verteuernden Zahlungsweise vielfach Anstoß nahm, durch die Vorteile, welche die Uebertragung der amerikanischen Praxis auf die deutschen Verhältnisse ihm bieten soll, einen erhöhten Anreiz zum Kaufen erhält, der dann eine Erhöhung des Umsatzes, eine Steigerung der Fabrikation und letzten Endes eine Senkung des Preisniveaus nach sich zöge. Ob dies in Wahrheit zutrifft, erscheint indessen zumindest sehr fraglich. Es ist vielmehr anzunehmen, daß durch die neue Form der Kreditgewährung lediglich das Vorhandensein einer Kauufkraft der Bevölkerung vorgespiegelt wird, die in der Tat nicht existiert. Die Unbesonnenheit, mit der aller Voraussicht nach ein großer Teil des kaufenden Publikums in Deutschland, dessen wirtschaftliche Verhältnisse ja noch keineswegs konsolidiert sind, von der ihm neugebotenen Möglichkeit Gebrauch machen würde, diese Unbesonnenheit würde höchstwahrscheinlich schon nach kurzer Zeit äußerst schwierige, ja womöglich krisenhafte Verhältnisse für die betreffenden Einzelhandelskreise heraufführen. Die Umsatzbelebung würde also nur eine vorübergehende sein, der eine neue Depression folgte, und die erhoffte Folge der Produktionssteigerung würde dann naturgemäß ebenfalls ausbleiben.

Abgesehen hiervon würde aber auch die Durchführung der Konsumfinanzierung namentlich in der bei den Berliner Versuchen gehandhabten Weise eine Schädigung des Bargeschäftes mit sich bringen. Insbesondere der Kreditverkauf kleinerer und biligerer Objekte, wie er durch den oben gekennzeichneten Kreditscheck meist möglich ist, deutet eine Gefahr in dieser Richtung. Der Barverkauf muß an und für sich grundsätzlich jedem Kreditverkauf vorgezogen werden, und wenn schon für größere Objekte (Möbel, Automobile usw.) ein Abzahlungssystem Platz greifen soll, so würde dies beim Verkauf kleinerer und billigerer Gegenstände zu ganz unmöglichen Verhältnissen führen.

Faßt man die obigen Ausführungen zusammen, so ist festzustellen, daß im Interesse einer zunehmenden Besserung der Verhältnisse im deutschen Einzelhandel eine weitere Ausdehnung der Konsumfinanzierung zunächst nicht für wünschenswert gehalten werden kann. Aber auch wenn die Wirtschaftslage in Deutschland sich allgemein wesentlich bessern und die Kaufkraft der Bevölkerung in nennenswertem Umfange anwachsen sollte, müssen in der Konsumfinanzierung in der Form, wie sie bisher schon hier und da in Deutschland eingeführt ist, für alle Beteiligten mehr Nach- als Vorteile erblickt werden. Zweifellos müssen die verschiedenen Kreise des deutschen Einzelhandels der Frage der Konsumfinanzierung auch weiterhin ihre Beachtung schenken, nicht nur im Hinblick auf die ihr innewohnenden Gefahren, denen rechtzeitig begegnet werden muß, sondern auch angesichts der mancherlei Vorteile, welche die Konsumfinanzierung bei richtiger Handhabung im richtigen Zeitpunkt manchen Zweigen des Einzelhandels immerhin bieten mag. Keinesfalls aber darf das Problem in der Weise, wie es bisher in Deutschland zur praktischen Anwendung gelangt ist, gelöst werden; vielmehr werden, wo immer man einer Einführung der Konsumfinanzierung nähertritt, eine Reihe von Momenten in den Vordergrund zu schieben sein, die bisher kaum oder gar nicht berücksichtigt worden sind. Von diesen Momenten seien hier kurz die folgenden erwähnt: Kreditierung nur solcher Gegenstände, die eine bestimmte Preisgrenze übersteigen; möglichst hohe Anzahlung; vorsichtige Begrenzung des Kreises der Kreditnehmer und schließlich Uebernahme aller Kreditkosten durch den Kreditnehmer.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß auch der Verband des Stettiner Einzelhandels sich in einer seiner letzten Mitgliederversammlungen eingehend mit der Frage der Konsumfinanzierung beschäftigt hat. In dieser Versammlung wurde einstimmig die nachfolgend wiedergegebene Entschließung gefaßt, aus der hervorgeht, daß der Stettiner Einzelhandel der Konsumfinanzierung ebenfalls ablehnend gegenübersteht:

„Der Verband des Stettiner Einzelhandels lehnt einmütig jede Beteiligung an einer Organisation zur Konsumfinanzierung ab. Die Versammlung billigt die vorbereitenden Schritte des Vorstandes, so daß die Konsumfinanzierung für alle interessierten Firmen sofort praktisch möglich wird, sobald von irgend einer innerhalb oder außerhalb des Verbandes stehender Seite gegen diesen Beschluß gehandelt wird."

Bestellen Sie eine wirkungsvolle Anzeige im „Ostsee-Handel" (Börse, Fernsprecher Nr. 8220-24)

Die Bedeutung des Einzelhandels im Stettiner Wirtschaftsleben.

Von Curt Joseph, Inhaber der Firma Aronheim & Cohn, Stettin.

Die Bedeutung des Einzelhandels in unserem Wirtschaftsleben wird noch am heutigen Tage vielfach verkannt! Ueberwiegend trifft man auf die Meinung, daß der Einzelhändler dazu da ist, die Waren, die er irgendwo und irgendwann wahllos kauft, wieder zu verkaufen und an dem Ueberpreis möglichst viel Geld zu verdienen. Dem ist nicht so! Der Einzelhändler muß der Treuhändler des Konsumenten sein. Er hat die Aufgabe, solche Waren zu beschaffen, die dem Bedarf seines Kunden entsprechen. Diese Waren muß er zweckmäßig besorgen, das heißt, er muß die vorteilhaftesten Einkaufsquellen erforschen, muß die Ware zum denkbar vorteilhaftesten Preise erwerben und auf dem nächsten Wege dem Konsum zuzuführen suchen. Also: in der Auswahl zweckmäßig, im Preise möglichst der Kaufkraft angemessen, also billig!

Die Aufgabe des Einzelhändlers geht aber noch darüber hinaus: bei seiner unmittelbaren Verbindung mit seinem Kunden lernt er dessen Wünsche und Forderungen kennen und hat dadurch die Möglichkeit, dem Hersteller der Waren Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen, um so die für eine bestimmte Gegend und einen bestimmten Ort gewünschte Ware herstellen zu können.

Es dürfte bekannt sein, daß in Ostpreußen zum Beispiel vielfach andere Wirtschaftsartikel und Bekleidungsgegenstände gekauft werden als in Baden, in Schlesien andere als in Friesland, und so muß der moderne Kaufmann ganz genau wissen, wie und wo er den Bedarf für seine Kundschaft am besten decken kann.

Der Einzelhandel im kleinen Orte wandelt noch vielfach in den Bahnen, die vor Jahrzehnten üblich gewesen sind. Die schneller lebende Großstadt stellt andere Anforderungen an den Einzelhandel, weil dieser viel mehr der Entwickelung ausgesetzt ist und modernen Anforderungen an die Betriebs- und Vertriebs-Methode nachkommen muß. Eine Stadt wie Stettin, die das Herz der Provinz Pommern bildet, hat einen viel regeren und schnelleren Pulsschlag als die kleineren Städte der Provinz. Die Betriebe des Einzelhandels in Stettin müssen darum auf diesen Pulsschlag reagieren und darauf bedacht sein, modernen Anforderungen nach jeder Richtung hin entsprechen zu können.

Wenn man durch die Hauptstraßen Stettins geht, findet man eine große Anzahl von Spezialgeschäften und Warenhäusern, die mit der Entwicklung unserer Wirtschaft Schritt gehalten haben und die es verstanden haben, trotz der überaus schweren Zeit, die wir seit länger als 10 Jahren durchzumachen haben, auf der Bahn modernster wirtschaftlicher Einrichtung fortzuschreiten. Für die Stadt Stettin ist diese Tatsache ein Ruhmesblatt, denn der Einzelhandel besitzt hier eine Bedeutung, die vielfach nicht erkannt wird und dazu führt, den Einzelhändler in seiner Bedeutung gegenüber dem Großhandel und der Industrie zu unterschätzen. Ohne Einzelhandel mit seiner richtunggebenden Disposition kann die Industrie ihre Aufgabe nicht erfüllen und nur die gemeinsame Arbeit von Handel und Industrie gewährleistet eine zweckmäßige Produktion und eine angemessene Versorgung des Konsums.

Die zweifellos hochstehende Bedeutung des Stettiner Einzelhandels kann und wird nur dadurch auf der Höhe bleiben, daß von hier aus nicht nur die Versorgung der Stadt und der Provinz erfolgt, sondern daß auch dem fremden Besucher von Stettin durch die modernen und großzügigen Auslagen zum Bewußtsein gebracht wird, daß hier jeder Bedarf vom einfachsten Artikel bis zum höchsten Luxus zu angemessenen Preisen gedeckt werden kann. — Die Seegeltung Stettins, die hoffentlich von Monat zu Monat an Bedeutung gewinnen wird, wird nach und nach aus dem Auslande eine stetig wachsende Zahl von Besuchern herbeiführen. Es wird und muß sich dann zeigen, daß unsere Stadt nicht ein Vorort von Berlin ist, sondern ein selbständiges, stark pulsierendes Leben führt und daß dadurch der Stadt und der gesamten Provinz eine Bedeutung erwächst, zu der der Einzelhandel das Seinige beitragen muß. Aus dieser Entwicklung wird allerdings auch der Einzelhandel entsprechenden Nutzen ziehen.

Der Einzelhandel in Stettin kann aber auch für die Folge seine Aufgabe nur dann erfüllen, wenn er sich der modernen Entwicklung bewußt ist und sich den Formen anpaßt, die diese erfordert. Die Zeiten, in denen der Kaufmann hinter seinem Ladentische stand und auf den Kunden wartete, sind vorüber. Heute muß der Käufer in dringender Form eingeladen werden, das Geschäft aufzusuchen; es muß immer und immer wieder auf alle diejenigen Artikel hingewiesen werden, die dem Konsumenten einen besonders günstigen Einkauf gewährleisten. Wenn auch leider mitunter in dieser Beziehung des Guten zuviel getan wird, so ist andererseits doch die Notwendigkeit dieser Reklame nicht zu bestreiten. Nur soll und darf diese Reklame unter keinen Umständen von der Wahrheit nur im geringsten abweichen. Die Reklame muß lauter und fair sein; daß sie unter Umständen für den Konkurrenten unbequem ist, ist eine andere Sache. Jeder stark rührige Geschäftsmann ist naturgemäß dem betroffenen Wettbewerber unbequem. Aber dagegen gibt es nur ein einziges Mittel, daß nämlich derjenige, dem diese Rührigkeit ein unbehagliches Gefühl verursacht, auch seinerseits sich rührt, um mit dem tüchtigeren Konkurrenten gleichen Schritt zu halten. Diese Rührigkeit hat auch einen Grund in der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage. Die Konsumkraft ist immerhin leider noch ziemlich gering. Für den Umsatz in einem Geschäft ist darum die Preiswürdigkeit ein ausschlaggebender Faktor, und diese Preiswürdigkeit muß immer und immer wieder dem Verbraucher vor Augen geführt werden. Sobald eine merkliche Besserung der Wirtschaftslage eintreten wird, dürfte vielleicht auch die auffallende Reklame der modernen Betriebe etwas nachlassen, denn die zurzeit zu beobachtenden außerordentlichen Anstrengungen auf dem Gebiet der Reklame sind zum großen Teil auf die augenblicklichen Verhältnisse zugeschnitten. Gelingt es einem Betriebe nicht, durch vermehrte Reklame seinen bisherigen Umsatz auf der gleichen Höhe zu halten, so wäre die notwendige Folge, daß der ganze Betrieb verkleinert bezw. entsprechend abgebaut werden muß. Das könnte nur in der Weise geschehen, daß ein Teil des Personals entlassen werden muß; zu diesem Mittel möchte ja natürlich kein gewissenhafter Einzelhändler greifen, weil zweifellos dadurch eine Vermehrung des sozialen Uebels eintreten müßte.

So hat der gesamte Einzelhandel neben den anfangs skizzierten Aufgaben auch für seine Betriebe besondere Aufgaben, die mit der gesamten sozialen Wirtschaft zusammenhängen.

In den ersten Jahren nach Kriegsbeendigung, als wir alle schwer unter dem Drucke der Waffenstillstandsbedingungen und des „Friedensvertrages" zu seufzen hatten, war die Auffassung ganz allgemein, daß Jahrzehnte vergehen würden, ehe Deutschland wieder etwas freier würde atmen können. Die Zeit hat uns in dieser Beziehung angenehm enttäuscht, wenn die Lasten auch heute noch schwer genug sind. Aber wir sehen wenigstens, daß es wieder langsam aufwärts geht und man darf wohl — ohne Optimist zu sein — der Hoffnung Ausdruck geben, daß der eingeschlagene Weg zur Gesundung schneller als bisher aufwärts führen wird. Hoffen wir, daß Deutschland bald wieder den Platz im Rate der Völker einnehmen wird, der ihm zukommt und den es vor dem unglücklichen Weltkriege besessen hat.

Die 2. Weihnachtsausgabe 1926
15. Dezember
berichtet weiterhin eingehend über den **Stettiner Einzelhandel.**
Anzeigenannahme in der Geschäfts. Börse, „Ostsee-Handel". Tel. 8220-8224.

Das Bild der deutschen Arbeitsbilanz.

Von Dr. E. Rieger.

Wie überwinden wir die Arbeitslosigkeit? Diese Frage ist heute die Hauptsorge und die dringendste Aufgabe der Wirtschaftspolitik. In dem Augenblick, wo sich die Wirtschaft aus einem schweren Krisenzustand herausarbeitet, stößt die Lösung dieser Aufgabe deshalb auf so große Schwierigkeiten, weil die dauernde Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß unter dem Gesichtspunkt volkswirtschaftlicher Ueberlegungen erfolgen muß, während die produktive Erwerbslosenfürsorge nur zu einem Bruchteil Abhilfe zu schaffen berufen ist.

Bis zum Herbst 1925 war die Arbeitslosigkeit nur ein Problem zweiter Ordnung. Seitdem hat das Anschwellen der Arbeitslosenziffern über die erste und über die zweite Million hinaus die größte Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit erregt und dieses Problem in den Brennpunkt des wirtschaftlichen Ergehens gerückt. Jeder, der heute Arbeit hat, gleichviel ob in leitender oder abhängiger Stellung, ob Kopf- oder Handarbeiter, ob führend und neue Wege weisend oder als Ausführender beim Mitgelingen des Werkes beteiligt, sollte sich ständig die Frage vorlegen: wie trage auch ich zur Beschaffung neuer produktiver Arbeit bei, um die allgemeine Notlage zu bessern?

Geldliche Mittel allein können die Krankheit nicht kurieren. Neue Zeiten wollen neue Ideen und nur von solchen schöpferischen Zeugnissen ist der Antrieb zu vermehrter Tätigkeit zu erwarten. Vor dem Kriege gab es in Deutschland eine Arbeitslosigkeit kaum. Die Zahl der Erwerbslosen hielt sich in den durch Konjunkturschwankungen gegebenen, aber erträglichen Grenzen. Nach dem Kriege täuschte die Inflationsentwicklung mit ihrer scheinbaren Umwertung aller Werte eine Prosperität der Wirtschaft vor, die ihrerseits wieder eine starke Uebersetzung mit Arbeitskräften im Gefolge hatte. Erst im zweiten Jahre der Stabilisierung geriet die sogenannte Beschäftigungskonjunktur ins Wanken. Welcher Wandel der Arbeitsbegriffe seitdem eingetreten ist, geht aus den Schlagworten hervor, die damals und heute die Wirtschaft beherrschen. Damals war es die Streckung der Arbeit — heute ist es die Rationalisierung der Arbeit. Es erübrigt sich zu sagen, wie verkehrt der erste Weg war, und wie richtig sich der zweite erwiesen hat, der konsequent weiter beschritten werden muß.

Während die Wirtschaft über den Krisentiefpunkt hinweggeglitten ist, hält die Depression des Arbeitsmarktes in hohem Maße an. Es wurden arbeitslose Hauptunterstützungsempfänger gezählt am

15. September 1925	252 000
15. Dezember 1925	1 067 000
15. Februar 1926	2 058 000
1. Mai 1926	1 784 000
1. September 1926	1 549 000
1. November 1926	1 309 000

Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit war im Februar/März erreicht. Bis Juni trat ein Rückgang von 300 000 oder 15% ein. Seitdem setzte sich die rückläufige Bewegung um über 400 000 Unterstützungsempfänger fort. Seit der Belebung der Konjunktur und im Zusammenhang mit den wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit hat also eine allmählich fühlbare Senkung der Arbeitslosenziffern stattgefunden, die gegen Juli 25% und gegen September 16% beträgt. Die Aufsaugung Erwerbsloser durch die wieder stärker pulsierende Wirtschaft wäre freilich größer, wenn die Rationalisierung nicht dauernd noch zur Einsparung von Arbeitskräften beitrüge bezw. Neueinstellungen verhinderte.

Diese Betrachtung zeigt, daß die jetzige Arbeitslosigkeit nicht durch Konjunkturschwankungen, sondern durch große struktuelle Veränderungen unserer Wirtschaft verursacht worden ist. Gerade weil es organische Umformungen sind, die das Bild der deutschen Arbeitsbilanz ungünstig beeinflussen, so muß von vorneherein mit einer längeren Dauer der Arbeitslosigkeit gerechnet und die Abhilfemittel müssen im Hinblick auf die Strukturveränderungen getroffen werden.

So ungeheuer groß die Last ist, wenn 1,3 Millionen Arbeitslose zum Feiern gezwungen sind, — hohe Aufwendungen müssen getragen, weniger volkswirtschaftliche Werte können erzeugt werden, die Arbeitslosen scheiden sehr stark als Konsumenten aus, wodurch die Gütergewinnung wieder zurück gehalten wird —, so dürfen sich die Abhilfemaßnahmen doch nicht auf sozialpolitische Hilfsaktionen beschränken. Die Produktionspolitik ist vielmehr in den Dienst des Arbeitslosenproblems zu stellen. Gewiß ist es ein günstiges Zeichen, daß die Großstädte, die bisher besonders ungünstige Arbeitsmarktziffern zeigten, jetzt eine fühlbare Besserung aufweisen (Berlin, Hamburg, Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet), daß in der Montanindustrie, der Auto- und Elektrizitäts-Industrie, im Textil- und Bekleidungsgewerbe, in der chemischen Industrie und am Baumarkt eine fortschreitende Besserung der Beschäftigung zu spüren ist. Auf die Dauer aber kann die Arbeitslosigkeit nur in dem Maße sinken, wie die Kapitalbildung zunimmt, wie die Gewinne der Unternehmungen in vermehrte Arbeitsbetätigung umgesetzt werden.

Die Reichsregierung läßt sich mit ihrem Arbeitsbeschaffungs-Programm von dem richtigen Gedanken der dauernden Wiedereinfügung ausgesteuerter Glieder in den Wirtschaftsprozeß leiten. Die Erreichung dieses Zieles wird nur möglich sein, wenn die beschaffte Arbeit, was immer wieder betont werden muß, sich als wirklich produktiv und rationell erweist. Will man darüber hinaus die Arbeitslosigkeit, die außer in Deutschland auch die Sorge aller Industriestaaten Europas ist, besiegen, so müssen die auf internationaler Grundlage sich anbahnenden großen Produktionsgemeinschaften neue Märkte erschließen, neue Bedürfnisse erwecken und durch Ermäßigung der Produktionskosten zur Verbilligung des Lebensstandards beitragen, ein Gedankenkomplex, der in der öffentlichen Diskussion immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Vom Ausbau des Danziger Hafens.

Von Nauticus.

Am 1. November, also nach zehn Monaten, hat der Gesamtgüterumschlag im Danziger Hafen die Höhe von 4 908 456 To. erreicht. Das ist in nicht ganz einem Jahre mehr als das Doppelte der im Jahre 1912 ein- und ausgeführten Gütermenge. Man sollte annehmen, daß in Danzig auf Grund dieser Tatsache eine besondere Befriedigung herrschen müßte, das ist keineswegs der Fall.

Polnische Zeitungen haben keine Berechtigung dahinter „Hakatismus", wie es so schön heißt, zu vermuten, und dürfen sie nicht mit der Behauptung kommen, daß der Danziger Hafen geschädigt wird, wenn man in Danzig keine Jubelhymnen anstimmt, sondern über eine weit stärkere wirtschaftliche Not als in Deutschland klagen muß.

Was sind die Gründe dafür? Der Hauptgrund ist die wirtschaftliche Vereinigung Danzigs mit Polen, dazu kommt der politische Druck, den Polen namentlich auch im Hafen ausübt und wodurch es die Interessen des Hafens schädigt. Wir erinnern hier nur an das polnische Munitionsbecken auf der Westplatte, an die Behinderung des Verkehrs mit dem Holm durch den zu späten Bau einer Eisenbahnfähre, an den Bau des polnischen Postamts an einer der besten Uferstrecken des Hafens, wodurch 250 m Kai der Benutzung für den Umschlag entzogen werden, an den Ausbau Gdingens und Dirschaus als Konkurrenz gegen Danzig, an die Vernachlässigung der Eisenbahnverbindungen nach Danzig, an das gänzliche Fehlen einer Regulierung der Weichsel, an den Mangel von Eisenbahnwaggons usw. An den Einnahmen, die der Staat Danzig durch den gesteigerten Güterumschlag haben könnte, hat er nicht den geringsten Anteil, weil der Hafen ihm nicht wie in früheren Zeiten gehört, sondern von einem Hafenausschuß verwaltet wird, der unwirtschaftlich arbeiten muß, weil er zu groß und kostspielig aufgezogen ist. An Anleihemitteln sind bis jetzt im Hafen etwa folgende Summen verbaut worden: für das polnische Munitionsbecken 5,3 Millionen Gulden, für eine 6500 qm große Güterumschlagstelle mit vier 3 Tons Kränen an der Südseite des Freibezirks etwa 500 000 Gulden. Man kann annehmen, daß rund 6 Millionen Gulden bis jetzt zur notwendigen Modernisierung des Hafens verbraucht worden sind. Da man die feste Absicht hat nach Aufnahme einer Anleihe für 30 Millionen Gulden ein neues Bassin von 1000 m Länge zu bauen, so wird man später niedrig gerechnet für Amortisation und Zinsen mindestens 4 bis 5 Millionen Gulden durch Hafenabgaben jährlich aufbringen, dabei aber noch den Hafen erhalten müssen.

Jeder in die Zukunft sehende objektive Beobachter muß sich fragen, ob der Hafen das können wird, ohne sich durch zu hohe Abgaben konkurrenzunfähig zu machen. Um ein Urteil fällen zu können, werfen wir einen Blick auf die Gütermengen, aus denen sich die Ausfuhr von 4 615 036 To. bis zum 1. November in diesem Jahre in der Hauptsache zusammensetzt. Es kamen auf Kohlen allein 2 714 494 To., auf Holz 1 145 209 To., auf Getreide 235 640 To., auf Zucker 116 190 To., auf Oele 127 951 T. Da man wohl annehmen kann, daß nach Aufhören des englischen Kohlenstreikes allmählich die Kohlenausfuhr mindestens um die Hälfte wenn nicht um mehr zurückgehen wird, so ergibt sich schon daraus, daß die Ausfuhr im nächsten Jahre nicht so hoch bleiben wird, zumal Polen ja fest entschlossen ist, Gdingen als Kohlenausfuhrhafen auszubauen. Das zweite Hauptkontingent stellt bei der Ausfuhr das Holz. Dabei spielt der deutsch-polnische Handelskrieg den Anreiz, auch hier kann man wohl ohne zu große Sehergabe behaupten, daß die zur Zeit ausgeführte Menge nach Aufhören des Handelskrieges nicht so hoch bleiben wird. Ob sich beim Getreide, Zucker und Oel eine Steigerung erzielen lassen wird, erscheint zweifelhaft, da mit Danzig nicht wie in der Vorkriegszeit nur Stettin und Königsberg, sondern auch Gdingen und je nach den Handesbeziehungen Polens noch andere Häfen konkonkurrieren werden. Dann hat Danzig nach dem Kriege ein kleineres Hinterland als vorher, denn vor dem Kriege kamen Zucker, Futtergerste, Kleie, Hülsenfrüchte, ja selbst sibirische Butter aus Rußland über Danzig. Man sollte also mit dem Schlagwort, das Danzig als „Tor des Ostens" bezeichnet, sehr zurückhaltend sein, es stimmt nämlich nicht und soll nur für polnische, politische Zwecke Propaganda machen.

Von den 392 360 To. Einfuhr d. J. bis zum 1. November (1912 im ganzen Jahre 690 778 To. Einfuhr) kamen in der Hauptsache 121 337 To. auf Erze usw., 76 434 To. auf Düngemittel und 60 126 To. auf Heringe. Das auffallende Mißverhältnis zwischen Aus- und Einfuhr hat den amerikanischen Finanzsachverständigen für Polen, den Professor Kenmeru, in seinem Memorial über die Wirtschaftslage Polens zu der Bemerkung veranlaßt „der Reichtum eines Landes hänge nicht von der Höhe des Exportes ab, sondern von seiner Produktivität auf den Kopf der Bevölkerung und von der Schnelligkeit der Umwandlung der Ausfuhr in Einfuhr. Jedes Land könne ohne weiteres eine hohe Ausfuhr haben, wenn es seine Waren verschenkt". Hier kommen wir zu dem Schlußmoment, das einen deutlichen Wink nach der Richtung hin gibt, daß die Ausfuhr mit einer Stabilisierung des Zloty auf einer bestimmten höheren Basis nachlassen muß. Ob die Einfuhr dann in demselben Maße zunehmen wird, ist kaum denkbar. Für den projektierten Ausbau des Danziger Hafens ist diese Tatsache sehr wichtig.

Die bis zum 1. Januar 1927 fertiggestellten Verbesserungen der Umschlagseinrichtungen des Danziger Hafens, stellen einen jährlichen Gesamtumschlag von 6,5 Millionen Tonnen sicher, der noch nicht einmal erreicht wird, wenn der Umschlag in der jetzigen Höhe anhalten sollte. Bei dieser Sachlage sollte man mit einem großzügigen Ausbau des Danziger Hafens doch sehr zurückhaltend sein und lieber die Modernisierung der vorhandenen Anlagen, eine schneller und billiger arbeitende Organisation des Hafens usw. anstreben. Danzig ist ein Ostseehafen, dessen Hinterland nicht aus einem großen, wirtschaftlich zusammenhängenden Gebiete besteht, sondern durch das Diktat von

Versailles zerrissen ist. Zwischen den einzelnen, neu entstandenen Staaten ragen die Zollmauern in die Höhe, die einen großzügigen Austausch von Gütern erschweren, ja beinahe unmöglich machen. Es ist daher ein völliger Irrtum von Danzig wie von Antwerpen, Hamburg, Rotterdam als „werdenden Welthafen" zu sprechen. Die augenblickliche hohe Ausfuhr über Danzig ist eine Konjunktur-Erscheinung. Da die Quellen, aus der die Ausfuhr in dem jetzigen Maßstabe gespeist werden, in ihrer Ergiebigkeit ganz bedeutend nachlassen müssen, hat Danzig nicht die geringste Veranlassung darüber große Freude zu empfinden. Die schwere Last, die politisch und wirtschaftlich auf Danzigs Schultern liegt, ist — bis jetzt nicht erleichtert worden. Es ist auch nicht zu hoffen, daß es in absehbarer Zeit anders wird, wenn sich nicht die politische Lage im Osten ändert. Da Danzig im Laufe seiner Geschichte schon ähnliche schwere Zeiten durchgemacht hat, wird es den Mut nicht sinken lassen, sondern an der Erhaltung seiner deutschen Wirtschaft und Kultur mit ganzer Kraft arbeiten. Es hofft dabei auf die Unterstützung seines alten Vaterlandes.

Das Flachsland Litauen und seine Mitbewerber im Osten.

Von unserem ständigen Berichterstatter.

Myro. In ganz Osteuropa spielt die Flachswirtschaft eine hervorragende Rolle. In der litauischen Warenausfuhr steht der Flachs nun schon an erster Stelle. Unter den baltischen Staaten ist Litauen seit zwei Jahren der größte Flachsproduzent, den nur noch das unvergleichlich größere Rußland überragt. Während in Lettland die Aussaatfläche bei Flachs in diesem Frühjahr auf 65 000, in Estland auf rund 30 000 ha zurückgegangen ist, stieg sie in Litauen von 76 000 auf 81 000 ha. Hiervon werden mutmaßlich 40 000 Tonnen Flachsfasern geerntet werden. Das ist eine Rekordmenge im ganzen Baltikum. Es steht jetzt schon fest, daß Rußland, dessen staatliche Leinengroßindustrie immer mehr Flachs zu Produktionszwecken anfordert, in der Saison 1926/27, die vor einigen Wochen begonnen hat, aber bisher durch Kaufunlust und Abschlußmangel gekennzeichnet wird, höchstens 50 000 bis 60 000 Tonnen Exportflachs abzugeben haben wird. Lettlands und Estlands Produktion ist, wie schon oben angedeutet, diesmal etwas zurückgegangen und kann dem Weltmarkt vielleicht alles in allem 30—35 000 Tonnen bieten. Diesen Mengenzahlen ist nun das große litauische Exportquantum gegenüberzustellen, das nahezu ausschließlich für den Weltmarkt in Frage kommt, da die litauische Leinenindustrie noch ganz gering ist.

Die Exportaussichten Litauens sind in diesem Falle jedoch recht bescheiden. Es fragt sich hauptsächlich, welche Preise zu erzielen sein werden. Der litauische Flachs kommt immer noch als kurische Ware nach Westeuropa, wo hauptsächlich England Abnehmer ist. Von insgesamt 15 558,4 Tonnen Flachs, Flachshede und Flachsabfälle, die Litauen in den Monaten Januar bis Juni dieses Jahres ausführte, gingen 6 870 Tonnen, also fast die Hälfte, direkt nach England. Weitere bedeutende Abnehmer waren Deutschland, Lettland, Belgien, Frankreich und die Tschechoslowakei. Der gesamte Faserexportwert belief sich im Berichtshalbjahr auf 64 Millionen Lit, d. s. 19 Millionen Reichsmark. Mit dem Juli schloß die letzte Flachssaison so gut wie ganz ab, jedoch ergab dieser Monat einen Export von nur noch 589,1 Tonnen Flachsfasern aller Art für zusammen rund 1,54 Millionen Lit. Es ist anzunehmen, daß vom Januar bis zum Beginn der neuen Saison höchstens 17 000 Tonnen Flachs verschifft sein werden, denen nun eine mehr als doppelt so große exportfähige Fasermenge gegenüberzustellen ist.

Es liegt auf der Hand, daß die problematische Flachsausfuhr dieser Saison den interessierten Kreisen im Lande Sorge bereitet. Ende Oktober fand in Kowno ein Kongreß der litauischen Flachsexporteure statt. Es kam zunächst zur Sprache, daß die heurige Ernte und Aufbereitung doch etwas enttäuschten. Die Qualität lasse in den Hauptgebieten des Flachsanbaues zu wünschen übrig. Lebhafte Diskussionen löste die Frage der Exportkontrolle aus, über die geteilte Meinungen bestehen. Es wurde beschlossen, bei der Litauischen Handelskammer in Kowno ein Schiedsgericht einzusetzen zur Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den litauischen Exporteuren und den ausländischen Käufern. Das ist hauptsächlich der Wunsch der Genossenschaftsverbände. Dagegen sympathisiert das amtliche Kowno uneingeschränktermaßen mit dem Gedanken der Einleitung eines großzügigen Werbedienstes für Flachs und Leinsaat in Westeuropa. Freilich kann diese Propaganda nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn auch mehr als bisher für eine qualitative Hebung der Exportware geschieht. Die bisherigen Ansätze in dieser Hinsicht haben wenig genützt, noch immer ist in Europa ein eigener litauischer Flachsstandard kaum dem Namen nach bekannt. Die Absicht, die weltbekannte Rigasche Flachsbracke, diese Errungenschaft hanseatischen Kaufmannsgeistes, in Litauen zu kopieren, konnte bisher nicht verwirklicht werden.

Es ist sehr fraglich, ob es den osteuropäischen Großfirmen, die der Ausfuhr von Flachs und Leinsaat obliegen, gelingen wird, einem Zusammenschluß in wichtigen Exportfragen zu kommen. So werden wohl die mittel- und westeuropäischen Spinner aus den problematischen Wirtschaftsverhältnissen im Osten weiterhin Nutzen zu ziehen verstehen, die Flachspreise werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch längere Zeit fallen und die Rentabilität der osteuropäischen Flachskultur wird infolgedessen immer fraglicher. In Lettland ist es jetzt bekanntlich zu einer schweren Flachswirtschaftskrise gekommen. Im Nachbarlande Litauen wird es auf die Dauer nicht möglich sein, sich den Ausstrahlungen dieser Depression zu entziehen. Für die gleichfalls darniederliegende europäische Leinenindustrie bedeutet diese Krise im Osten freilich einen „Silberstreifen", von dem man freilich nicht weiß, wie lange er am Horizont sichtbar bleiben wird.

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Der Oktoberaußenhandel Schwedens zeigt sinkende Holzausfuhr und steigende Automobileinfuhr. Wie aus dem jetzt bekanntgegebenen amtlichen Ergebnis des schwedischen Außenhandels im Oktober in bezug auf Menge erhellt, hat die Holzausfuhr einen beträchtlichen Rückgang erfahren, und zwar im Vergleich mit dem Oktober 1925 bei unbearbeitetem Holz von 97 500 auf 47 349 kbm und bei gesägtem Holz außer Tischlerware von 462 428 auf 440 432 kbm. Die Ausfuhr an Papiermasse, Pappe und Papier hat dagegen eine kleine Zunahme erfahren von 174,3 auf 179 Mill. kg. — Auf der Ausfuhrseite fällt besonders die Zunahme der Einfuhr an Personenautomobilen ins Auge, nämlich von 469 Stück im Werte von 1,7 Mill. Kr. im Oktober 1925 auf 926 Stück im Werte von 2,3 Mill. Kr. im Berichtsmonat. Jnnerhalb der ersten zehn Monate d. Js. hat Schweden nun 14 200 Personenautomobile im Werte von 36 684 490 Kr. eingeführt gegen 12 458 Stück im Werte von 30,3 Mill. Kr. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr an Steinkohlen ist angesichts der Preissteigerung und der Bezugsschwierigkeiten erheblich zurückgegangen und zwar von 383 118 Tonnen im Oktober 1925 auf 340 000 Tonnen im vorigen Monat. Seit Jahresbeginn sind an Steinkohlen aller Sorten eingeführt worden 2 468 399 Tonnen gegen 2 792 000 Tonnen im gleichen Zeitraum 1925. Unter Beibehaltung des Vergleichs mit dem Oktober 1925 hat die Kokseinfuhr eine Zunahme zu verzeichnen von 79 416 auf 101 868 Tonnen bezw. von 388 733 auf 629 245 Tonnen, wenn man die ersten zehn Monate von 1925 und 1926 vergleichend beobachtet. Die Einfuhr an Getreide ist gegenüber dem Oktober v. Js. im letzten Monat von 28,9 auf 40,3 Mill. kg gestiegen, hauptsächlich infolge der Zunahme der Weizeneinfuhr von 13,6 auf 20,8 Mill. kg. Auf der anderen Seite zeigt die Kolonialwareneinfuhr einen geringen Rückgang, nämlich von 10,6 Mill. kg (davon 4,4 Mill. kg Kaffee) auf 9,6 Mill. kg (davon 4,1 Mill. kg Kaffee).

Die Zuckereinfuhr dieses Jahres hat Ende Oktober rund 95 000 Tonnen umfaßt, davon je 35 000 Tonnen aus Deutschland und Polen und 25 000 Tonnen aus Kuba. Der weitere Bedarf, etwa 60 000 Tonnen, dürfte aus Kuba gedeckt werden.

Wechselproteste. Im September sind 5 029 Wechsel im Gesamtwerte von 2 495 Mill. Kr. zu Protest gegangen gegen 5 212 Wechsel und 2 446 Mill. Kr. im Vormonat. Die Anzahl der Konkurse war 257 gegen 224 im August.

DieTelefongesellschaft L. M. Ericsson steht im Begriff, ein neues Zeitkontrollsystem in den Handel zu bringen, das mittels Anwendung von elektrischem Strom als Treibkraft bis auf die Sekunde genaue Uebereinstimmung von sämtlichen innerhalb eines Unternehmens vorhandenen Zeitkontrollapparaten gewährleisten soll. Die Einstellung der Kontrollkarten erfolgt völlig automatisch. Das Kontrollsystem ist bei den Anlagen der Gesellschaft in Schweden sowohl wie im Auslande bereits gründlich und mit Erfolg erprobt worden. Im Zusammenhang mit dieser Fabrikation hat die Firma die Herstellung elektrischer Uhranlagen aufgenommen. Schweden war bisher für den Bezug der Kontrollapparate sowohl wie von elektrischen Uhren auf das Ausland angewiesen.

Motorzündkerzen. Ein schwedischer Mechaniker, K. J. Isaksson in Stockholm, hat eine neue Konstruktion von Motorzündkerzen erfunden, die sich dadurch auszeichnet, daß die Kerze automatisch gereinigt wird, so daß Fehlzündung infolge von Rußbildung ausgeschlossen ist. Das Herstellungsrecht für diese Kerze, „Viking-Ite" genannt, hat die A./B. Lidköpings Vikingsagar, Tochtergesellschaft von Sandvikens Eisenwerk, übernommen. Die Erfindung ist in einer Reihe von Ländern patentiert worden.

Der Staatseisbrecher ist im Norden des Bottnischen Meerbusens stationiert mit der Aufgabe, dahin zu wirken, daß die Schiffahrt möglichst lange aufrecht erhalten werde. Sobald die Eisverhältnisse in den nördlichen Häfen die Schiffahrt unmöglich machen, soll der Eisbrecher südwärts gehen und seinen Standort so wählen, daß er für Hilfeleistungen bequem erreichbar ist. Mit Rücksicht auf die Knappheit an Brennmaterial soll damit möglichst sparsam umgegangen werden. Den Staatseisbrecher führt in diesem Winter Kapitän Kock. — Hervorgehoben sei auch bei dieser Gelegenheit, daß in der Winterschiffahrt im Norden nur Schiffe mit Eisverstärkung verwandt werden dürften, da Schiffen gewöhnlicher Bauart die Eispressungen gefährlich werden können.

Beendigung der schwedischen Erzverschiffungen über Lulea. Die Erzverschiffungen über Lulea sind jetzt so gut wie abgeschlossen. Insgesamt sind im Laufe der vergangenen Saison über Lulea 1 450 000 Tonnen verschifft worden gegen 2 405 000 und 1 287 000 Tonnen im vorigen bezw. vorvorigen Jahre.

Norwegen.

Keine Bunkerkohle. Die Rationierung der Kohlenvorräte in Norwegen hat nun dazu geführt, daß durch Verordnung die Verabfolgung von Bunkerkohle geregelt ist. Norwegische Fahrzeuge erhalten zumeist die nötige Kohle bis zum nächsten ausländischen Bunkerhafen. Ausländische Schiffe aber erhalten Bunkerkohle nur ausnahmsweise auf Grund einer Genehmigung des Proviantierungsdirektors in Oslo. — Beschwerden gehen an das Ministerium für Landwirtschaft.

Einschränkungen im norwegischen Eisenbahnverkehr wegen Kohlenmangel. Nach einer Ritzaumeldung aus Oslo an „Börsen" hat die Hauptverwaltung der norwegischen Staatsbahnen erklärt, daß, wie schon früher angekündigt, nunmehr verschiedene Einschränkungen im Eisenbahnverkehr eintreten werden. Vorläufig wird davon betroffen werden die Strecke zwischen Oslo und den kleinen Ortschaften bei Skiens Fjord. Später werden aber noch andere Linien in Mitleidenschaft gezogen werden müssen.

Norwegisches Silberbergwerk in Schwierigkeiten infolge des Silberpreisfalles. Wie „Handelstidningen" aus Oslo erfährt, befindet sich Kengsbergs silververk in außerordentlichen Schwierigkeiten, da die gegenwärtige Notierung an der Londoner Börse weit unter dem Preis liegt, mit dem man gerechnet hatte. Der dadurch entstandene Fehlbetrag bei dem Werk wird bereits auf über eine Million Kronen geschätzt. Das Unternehmen hat noch ein unverkauftes Lager von 8 Tonnen Feinsilber, das eigentlich im vergangenen Sommer verschifft werden sollte.

Dänemark.

Rückkehr zum Goldmünzfuß in Dänemark. Wie „Sydsv. Dagbl." erfahren haben will, soll man jetzt in Dänemark die ernste Absicht haben, zum Goldmünzfuß zurückzukehren und zwar wahrscheinlich unter Zugrundelegung des schwedischen Systems und nicht des englischen Goldbarrensystems. Der Direktor der dänischen Nationalbank Green hatte sich vor einiger Zeit nach Stockholm begeben um mit den maßgebenden Stellen der schwedischen Reichsbank zu verhandeln und ist nunmehr in derselben Angelegenheit gemeinsam mit dem anderen Direktor der Nationalbank, Kopenhagen, Rosenkrantz, nach London gereist. — Es besteht zwar die Möglichkeit, den Goldmünzfuß in Dänemark automatisch einzuführen, indem das Gesetz vom 18. April 1925 nicht mehr erneuert wird, man rechnet aber damit, daß dem Reichstage nach den Neuwahlen Gelegenheit gegeben wird, sich mit der Sache zu beschäftigen und zwar im Zusammenhang mit der Frage, ob die Valutakredite an die Nationalbank erneuert werden sollen.

Außerordentliche Steigerung der Großhandelspreise in Dänemark. Die amtlich festgestellte Indexziffer der dänischen Großhandelspreise für Oktober beträgt 178 gegen 162 im September. Den Hauptanteil an dieser Steigerung hat begreiflicherweise die Gruppe Brennstoffe und Schmieröle, nämlich von 179 auf 281. Auch Futtermittel haben eine Erhöhung der Monatsindexziffer von 129 auf 132 erfahren, während chemisch-technische Waren von 191 auf 184, Textilwaren und Konfektion von 224 auf 217 gefallen sind.

Preisherabsetzung für dänische Streichhölzer wegen der Auslandskonkurrenz. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat die Leitung von Goschs Tändsticksfabriker die Mitteilung erlassen, daß der Preis der Streichhölzer auf 18 Oere für ein Paket herabgesetzt worden sei. Dieser Preisabschlag ist als Kampfmaßnahme gegen die Auslandskonkurrenz aufzufassen.

Fast die gesamte isländische Netzfischerflotte wegen Kohlenmangel aufgelegt. Wie „Handelstidningen" aus Oslo erfährt, ist gegenwärtig so gut wie die gesamte Flotte der

Schleppnetzfischer Islands aufgelegt werden, da es sich angesichts der hohen Kohlenpreise nicht mehr lohnt, auszufahren.

Zusammenbruch einer dänischen Provinzbank. Nach einer (TT)-Meldung an „Sydsv. Dagbl." hat die A.-B. Diskontobanken in Nyborg ihre Zahlungen eingestellt. Das Aktienkapital der Bank betrug ursprünglich 500 000 Kr. und mußte vor einigen Jahren auf 250 000 Kr. abgeschrieben werden, um dann durch Zeichnung von Vorzugsaktien im Betrage von 250 000 Kr. wieder eine Erhöhung auf 500 000 Kr. zu erfahren.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in Dänemark. Die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark vergrößert sich in erschreckender Weise. Sie stieg allein in der letzten Woche wiederum von 55 737 auf 57 816 und zwar in der Hauptstadt von 22 432 auf 22 751, auf den Inseln 12 862 auf 13 668 und auf Jütland von 20 443 auf 21 397.

Lettland.

Außenhandel. Im September betrug der Wert der Einfuhr 22,67 Mill., die Ausfuhr 17,24 Mill., mithin der Einfuhrüberschuß 5,43 Mill. Lat. Erfreulicher Weise ist die Ausfuhr gegen August um 3,2 Mill. gestiegen, während die Steigerung der Einfuhr bloß 1,6 Mill. Lat. betrug. Die Ausfuhrsteigerung ist auf verstärkte Ausfuhr von Flachs, unbearbeiteten Fellen und Lebensmitteln zurückzuführen.

Die lettländische Zahlungsbilanz. Die „Rigaer Wirtschaftszeitung" tritt in der Nr. 9 vom 13. November dafür ein, daß die staatliche statistische Verwaltung, die eine mustergültige Handelsstatistik durchführe, auch mit den Arbeiten zur Aufstellung einer Statistik für die Zahlungsbilanz betraut werde. Die andauernd passive Handelsbilanz lasse eine erschöpfende Untersuchung über die Zahlungsbilanz besonders wichtig erscheinen. —

Die erste Zuckerfabrik in Lettland ist am 14. November in Mitau eröffnet worden. Die Erfahrung mit dem Zuckerrübenbau in Lettland sind gute, so daß man im nächsten Jahre auf eine Erweiterung des Anbaus rechnet.

Fournierfabriken. Die erste Fournierfabrik in Lettland wurde 1908 gegründet. Während des Weltkrieges wurden die zwei in Riga bestehenden Fabriken mit allen andern nach Rußland übergeführt. Zur Zeit sind in Riga zwei alte Fournierfabriken Plywood Faktory Ltd. Potempa und Ferdinand Nather & Co. und eine neue Bertin-Behrsin, die aber mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, im Betriebe. Daneben gibt es noch einige kleinere Betriebe, die aber für den Export nicht in Frage kommen.

Estland.

Als Vertreter des Finanzkomitees des Völkerbundes wird in Reval der ehem. belgische Finanzminister Janssen erwartet; er ist zum Referenten über die Finanzlage Estlands ernannt worden. Das Referat soll auf der Dezember-Sitzung abgestattet werden.

Kartoffelsegen. Die diesjährige Kartoffelernte ist überaus gut ausgefallen, man schätzt sie auf 40 Mill. Pud. Nach Abzug des Eigenbedarfs verbleiben für den Export etwa 9 Mill. Pud.

In Finnland, das sonst als Abnehmer in Frage kam, sind die Kartoffelpreise so niedrig, daß eine Ausfuhr dorthin nicht lohnt. — Man ist sehr in Sorge, ob man den Ueberschuß wird absetzen können. —

Das ausländische Kapital in Estland. Der Nr. 2 der vom Bankhause G. Scheel & Co. in Reval herausgegebenen „Estonian Economic Review" entnehmen wir, daß das ausländische Kapital in allen Wirtschaftszweigen mitarbeitet.

Der Anteil des ausländischen Kapitals an den Banken in Estland macht etwa 30% des Grundkapitals aller 24 Banken aus, das mit 905 119 000 Emk. oder 500 000 Pf. Sterl. angegeben wird.

In der Industrie spielt das ausländische Kapital eine noch größere Rolle, es wird hier auf 2 300 000 Pf. Sterl. geschätzt. Eine überragende Stellung nimmt hier England ein. In der Hauptsache handelt es sich um Kredite, die für die technische Erneuerung solcher Betriebe bestimmt sind, die durch Krieg und Revolution ihr Kapital verloren haben. Nur ein geringer Teil ist zur Gründung neuer Unternehmen bestimmt.

Im Handel betätigt sich das ausländische Kapital in verschiedener Art, erstens in estländischen Firmen, die eigentlich Filialen ausländischer Stammhäuser sind, zweitens in ausländischen Firmen, die sich mit dem Export von Fleisch, Holz, Flachs und Butter befassen und drittens durch Finanzierung von Exportfirmen durch die Banken. Im Handel arbeiten etwa 1 200 000 Pf. Sterl. — Alles in allem rechnet man also das in Estland arbeitende ausländische Kapital auf 3 710 000 Pfund Sterling.

Freie Stadt Danzig.

Außenhandel. Im Oktober umfaßte der Warenverkehr in der Einfuhr 25 858 t, in der Ausfuhr 512 526 t, der Ausfuhrüberschuß beträgt also 486 668 t. Der Güterumschlag im September betrug 514 947 t, davon Einfuhr 42 144 t. — In den ersten 10 Monaten d. J. entfielen auf die Einfuhr 392 300 t und auf die Ausfuhr 4 516 096 t. Als Einfuhrgüter kamen in erster Reihe in Betracht Erze (121 337 t), Düngemittel (76 434 t) und Heringe (60 126 t), als Ausfuhrgüter vor allen Dingen Kohle (2 714 434 t), ferner Holz 1 145 207 t, Getreide 235 640 t, Zucker 116 190 t, Oele 127 351 t. —

Mit Aufhören des Kohlenstreiks in England wird die Kohlenausfuhr allmählig einen starken Rückgang erfahren, betrug doch die Gesamtausfuhr an Kohle über Danzig vor dem Zollkriege (1924) 75 000 t und im ersten Jahre des Zollkrieges (1925) 618 000 t. —

Geradezu fieberhaft ist die Ausfuhr in diesem Jahre gestiegen. Im ganzen Jahre 1925 betrug die Ausfuhr 2 722 748 t bei einer Einfuhr von 690 779 t. Im laufenden Jahr dürfte die Ausfuhr sich, 1925 gegenüber, verdoppeln, die Einfuhr aber um die Hälfte zurückgehen.

Geschäftsergebnisse. Polnisch-Danziger Eisenkonzern A. G., Danzig, hat das Jahr 1925 mit einem Verlust von 1 400 000 Gulden abgeschlossen. Das Aktienkapital von 2 100 000 G. soll auf 700 000 G. herabgesetzt werden (Beschluß vom 11. Oktober 1926). Leo Neumann & Herz A. G., Danzig, hat 1925 einen Verlust von 6539 G. zu verzeichnen. Die Zigarettenfabrik „Stambul" J. Bong A. G., Danzig, hat 1925 bei einem Aktienkapital von 500 000 G. einen Gewinn von 416 528 G. erzielt. Das Elektrizitätswerk Zoppot A. G. rechnete per 30. Juni 1926 mit einem Gewinn von 149 206 G. bei einem Aktienkapital von 1,2 Mill. G. ab. Die Danziger-Olivaer Maschinenfabrik und Dampfsägerei A. G. hatte für 1925 einen Verlust von 42 148 G. zu verzeichnen (Aktienkapital 75 000 G.). — Georg Schmidthals A. G. hatte 1925 einen Verlust von 325 000 G. zu verzeichnen. Das Unternehmen soll liquidiert werden.

Englisch-polnische Bank. Unter der Firma British and Polish Trade Bank A. G., Danzig, wurde eine Bank mit 3 Mill. Gulden gegründet. Zweck der Bank ist Ex- und Import aus bezw. nach dem Danzig-polnischen Zollgebiet.

Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Lagerei- und Speditionsgesellschaft m. b. H. in Danzig ist das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter Kaufmann Waldemar Janzen ernannt worden.

Rußland.

Außenhandel. Wie das Handelskommissariat berichtet, betrug in der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis zum 1. September 1926 über die europäische Grenze der Wert der Einfuhr 623 Mill. Rbl., der Wert der Ausfuhr 542 Mill. Rbl., die Handelsbilanz ist also mit 81 Mill. Rbl. passiv. Veranschlagt war die Ausfuhr für das Wirtschaftsjahr 1925/26 auf 720 Mill. Rbl. Bekanntlich war die Ernte des Vorjahres bedeutend überschätzt und mit einem viel zu hohen Betrage in den Ausfuhrplan eingestellt worden.

Nach Ländern geordnet ergibt sich folgendes Bild:

	Ausfuhr	Einfuhr	Handelsumsatz
Großbritannien	172,0	117,0	289.0
Deutschland	100,5	152,5	253 0

Es folgen Ver. Staaten mit einem Umsatz von 128 Mill., Lettland mit 64,45 Mill., Italien 53,5 Mill., Frankreich 35 Mill., Belgien 9,9 Mill., Tschechoslowakei 18,2 Mill. usw. Ueber die asiatische Grenze werden für 10 Monate angegeben 71,1 Mill. Einfuhr und 59,5 Mill. Ausfuhr. Hier steht an erster Stelle Persien (64,5 Mill. Umsatz), an zweiter Stelle China (26,7 Mill. Umsatz); es folgen Japan (7,7 Mill.), Mongolei (5,4 Mill.), Afghanistan (4,1 Mill.) usw.

Große Kalilager sollen nördlich von Perm, bei Solikamsk von der Kama entdeckt worden sein.

Holzkrise. Den Holztrusts gelingt es nicht, die nötigen Waldarbeiter (trotz der Millionen Arbeitsloser) zum Aufarbeiten der vorgesehenen Holzmenge zu finden. Offenbar sind die gebotenen Löhne zu gering. Man rechnet mit einer scharfen Krise in der diesjährigen Holzwirtschaft.

Finnland

Außenhandel. Der Oktober hat ein recht günstiges Ergebnis gehabt: Einfuhr im Werte von 572 Mill. Fmk., Ausfuhr im Werte von 712 Mill. Fmk. und Ausfuhrüberschuß 140 Mill. Fmk. Für die zehn ersten Monate ergeben sich folgende Zahlen: Einfuhr 4502,7, Ausfuhr 4612,7, mithin bisheriger Ausfuhrüberschuß 110 Mill. Fmk.

In den Hauptgruppen der Ausfuhr lauten die Zahlen in Mill. Fmk.:

	September	Oktober
Holzwaren	431 9	478,3
Erzeugnisse der Papierindustrie	138,5	157 8
Animalische Lebensmittel	34,0	33 5

Die Holzausfuhr nimmt in diesem Jahr einen glänzenden Verlauf. Bis Mitte November waren, wie „Mercator" meldet, nach Ländern geordnet, folgende Mengen in Standards verkauft:

	Zur Verschiffung: 1926	1927
Großbritannien	445 000	130 000
Holland	165 000	45 000
Frankreich	100 000	25 000
Belgien	91 000	45 000
Deutschland	86 000	50 000
Dänemark	43 000	17 000
Spanien	27 000	15 000
Uebrige europäische Länder	17 000	5 000
Außereuropäische Länder	41 000	18 000

Zur Verschiffung 1926 sind insgesamt etwa 1 015 000 Stand. und zur Verschiffung 1927 bereits 350 000 Stand. verkauft. Bis Ende Oktober waren bereits 888 782 Standards verschifft, gegen 870 886 in der gleichen Zeit 1925.

Verstärkte Nachfrage nach Zement. Wie das „Finansblad" mitteilt, konnte die einheimische Zementindustrie, infolge der sehr starken Bautätigkeit, nicht die Nachfrage nach Zement befriedigen. Im Oktober d. Js. stieg die Einfuhr von Zement auf 15 428 t. Diese Zahl übersteigt sogar den Gesamt-Zement-Import im Jahre 1925 (rund 15 000 t).

Die beiden einheimischen Zementfabriken produzierten 1924 : 750 656 Faß und 1925 : 767 399 Faß. Im Jahre 1925 wurden ausgeführt 10 770 t und eingeführt, wie oben gezeigt, 15 000 t. —

Die Einfuhr von Steinkohle und Koks war im Oktober nicht sehr lebhaft; 51 102 t, gegen 91 189 t im Oktober 1925, was um so mehr ins Gewicht fällt, als auch in den früheren Monaten die Einfuhr einen Rückgang aufwies.

Die Einfuhr von Futtermitteln zeigte im Oktober eine ungewöhnliche Steigerung: Oelkuchen 3725 t und Kleie 10 474 t, gegen 1686 bezw. 5318 t im Oktober 1925. Auch in den vorhergehenden Monaten war bereits ein Anschwellen der Einfuhr in diesen Artikeln zu bemerken. Herkunftsland war zum großen Teil Deutschland.

Verordnung über Verbot des Importes und Handels verdorbener Abfallprodukte der Mühlenindustrie. (Beschluß des Landwirtschaftsministeriums vom 12. 10. 1926.) Auf Grundlage des § 4 des Gesetzes vom 25. 1. 1924 über Herstellung, Einfuhr und Handel von Kraftfutter und Kunstdünger, sowie anderer landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, hat das Landwirtschaftsministerium beschlossen, den Import und den Handel mit verdorbener Weizen- und Roggenkleie, sowie mit Weizen- und Roggenfuttermehl, sowie mit Mischungen daraus, und endlich mit anderen verdorbenen Abfallsprodukten der Mühlenindustrie zu verbieten.

Richtige Markierung von Warensendungen in Säcken. Von der Zentralhandelskammer erhalten wir folgende Ausführungen der Handelskammer in Abo mit Bitte um Veröffentlichung zugestellt:

Bei Waren, welche aus dem Auslande kommen, besonders bei Waren, welche in Säcken verpackt ist, ist häufig beobachtet worden, daß diese auffällig mangelhaft bezeichnet sind, auch kamen Fälle vor, wo die Bezeichnung völlig fehlte. Das ist natürlich geeignet, die Abfertigung der Waren zu erschweren und zu verteuern, wozu noch die Gefahr für Verwechslungen erhöht wird. Besonders wenn mehrere Kolli der gleichen Ware eintreffen, welche oft nur um einige kg im Gewicht verschieden sind, aber wobei die einzelnen Kollis verschiedene Qualitäten enthalten, ist besonders nötig, daß sowohl Gewicht wie Qualität auf der Verpackung vermerkt wird und zwar auf dieser selbst und nicht auf aufgeklebten Zetteln, da letztere beim Transport leicht abfallen.

Laut den allgemeinen Bestimmungen, welche von der Nordischen Spediteurvereinigung angenommen sind und welche auch in den hiesigen Spediteurkreisen gelten, „haftet der Spediteur nicht für die Folgen, welche aus mangelhafter oder undeutlicher Bezeichnung oder aus unrichtigen Angaben entstehen, welche in dieser Hinsicht dem Spediteur gegeben wurden". Daraus folgt, daß der Abnehmer für die Folgen aufzukommen hat.

Das Alkoholverbot. Die Abstimmung über das Alkoholverbot in Norwegen hat auch in Finnland einen starken Wiederhall gefunden. Auch hier tragen alle schwer am Verbot, das sich, da es Programmpunkt aller politischen Parteien ist, nicht so leicht beseitigen läßt. Die durch das Verbot hervorgerufenen Mißstände (Schmuggel, offene Uebertretung) sind aber offenkundig und drohen die Achtung vor den Gesetzen zu untergraben. — Die Finnische Fortschrittspartei fordert nun, daß die Frage des Alkoholverbotes nicht rein parteipolitisch aufgefaßt werde und daß auch in Finnland das Volk um seine Meinung befragt werde. Jeder, der Finnland wohl will, kann diesen Antrag nur unterstützen.

Handelsreisende. Der § 12 des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Finnland vom 26. Juni 1926 lautet:

„Die Ausweiskarten für deutsche Handelsreisende in Finnland und für finnische Handelsreisende in Deutschland müssen dem Muster entsprechen, das in dem am 3. November 1923 in Genf unterzeichneten internationalen Abkommen zur Vereinfachung der Zollförmlichkeiten aufgestellt ist. Ein konsularischer oder anderer Vermerk wird nicht gefordert.

Auf Warenproben und Muster werden die vertragschließenden Teile die Bestimmungen anwenden, die in dem im ersten Absatz genannten Abkommen enthalten sind. Die Wiederausfuhrfrist wird auf mindestens sechs Monate festgesetzt."

Der Zusatz zum § 12 im Schlußprotokoll lautet:

Die Abgabe, die in Finnland von deutschen Handelsreisenden für die Ausübung ihrer Tätigkeit erhoben wird, soll für ein ganzes Jahr nicht mehr als 3000 Finnische Mark betragen. Die Abgabe für sechs Wochen soll den Betrag von 1000 Finnische Mark und, wenn die Tätigkeit über die ersten sechs Wochen hinaus ohne Unterbrechung fortgesetzt wird, den Betrag von 500 Finnische Mark für jeden sich unmittelbar anschließenden Zeitraum von drei Wochen nicht übersteigen."

Hierzu hat das Finanzministerium u. a. folgende Erläuterung erlassen:

„Bei der Anwendung obiger Vertragsbestimmungen ist zu beachten, daß in die darin bezeichneten Termine nicht die Zeit vor Inkrafttreten des Vertrages, also die Zeit vor dem 1. Oktober d. Js. einberechnet werden.

Die Regierungsvorlage über Zollerhöhung für gefärbten Kaffee (vergl. „O.-H." Nr. 20) ist im Ausschusse des Reichstages mit großer Majorität abgelehnt, so daß die geplante Erhöhung wohl auch vom Reichstage abgelehnt werden wird.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	15. Nov.	16. Nov.	17. Nov.	18. Nov.
New-York	39,70	39,70	39,70	39,70
London	192.75	192,75	192,75	192,75
Stockholm	1061,00	1061,00	1060,50	1060,50
Berlin	948,00	948,00	948,00	948,00
Paris	133.00	131,50	134,00	137,00
Brüssel	555,00	555.00	555,00	555,00
Amsterdam	1591.00	1591,00	1591,00	1591.00
Basel	768,00	768,00	768,00	768,00
Oslo	997,00	997,00	1026,00	1032,00
Kopenhagen	1061,00	1061,00	1060 00	1060,00
Prag	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom	168,00	168,00	168,00	171,00
Reval	10,70	10,70	10,70	10.70
Riga	767,00	767,00	767.00	767,00
Madrid	615,00	615,00	615,00	615,00

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Binnenschiffahrt.

Eine Polizeiverordnung über die Schiffahrt mit Motorfahrzeugen, die Zusammensetzung der Schleppzüge, die Fahrgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen (Schlepper und Lastfahrzeuge, die Ausrüstung der Fahrzeuge mit Beibooten und die Lage der Ruder, Staaken, Anker usw. bei Fahrt durch die Schleusen ist seitens des Oberpräsidenten in Breslau (Chef der Oderstrombauverwaltung) mit dem 15. November 1926 in Kraft getreten. Sie regelt den Verkehr auf der Oder von der tschechoslovakischen Grenze bis Nipperwiese. Für die untere Oder ist mit demselben Tage eine

Polizeiverordnung, betr. Aenderung der Polizeiverordnung über die Schiffahrt und Flößerei auf der Oder von Nipperwiese bis zur oberen Grenze des Hafens von Stettin vom 15. Mai 1906

in Kraft getreten seitens des Oberpräsidenten in Stettin (Wasserbaudirektion). Eine dritte Verordnung hebt die

Polizeiverordnung über das Durchfahren der beiden Landsberger Straßenbrücken über die Warthe vom 1. Mai 1926

auf (Oberpräsident Breslau).

Schiffahrtssperrung auf der Havel. Infolge Herstellung eines Baugerüstes für den Bau der Charlottenbrücke in Spandau über die Havel ist seitens des Staatlichen Wasserbauamtes Potsdam am 24. November eine Bekanntmachung erlassen worden. Diese bestimmt, daß vom 29. November an für die Dauer der Rammarbeiten die linke (östliche) Durchfahrtsöffnung der Behelfsbrücke für jeden Schiffahrtsverkehr gesperrt wird. Die Durchfahrt durch die Mittelöffnung regelt sich nach § 33 Ziffer 2 der Wasserpolizeiverordnung für die Märkischen Wasserstraßen. Die Sperre wird voraussichtlich 14 Tage andauern.

Post, Telegraphie.

Übersicht
der Postpaketverbindungen von Stettin nach den Ostseeländern.
(Monat Dezember 1926)

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes: Abgang (ungefähr)	des Schiffes: Name	des Schiffes: Eigentümer Schiffsgesellschaft	Überfahrtsdauer: bis Hafen	Überfahrtsdauer: Tage
1	2	3	4	5	6	7	8
Finnland	Am Tage vor der Abfahrt der Dampfer um 12⁰⁰ mittags, für dringende Pakete am Abfahrtstage vormittags.	Stettin Leitstelle Stettin 5	4. 18. 1⁰⁰	Ariadne	Finnische Dampfschiffsgesellschaft Helsingfors	Helsingfors	2
			11. 25. 1⁰⁰	Nordland	Rud. Christ. Gribel Stettin	„	2
Lettland		Stettin Leitstelle Stettin 5	4. 11. 18. 25. 3⁰⁰	Ostsee Regina	„ „	Riga	2
Estland		Stettin Leitstelle Stettin 5	11. 25. 1⁰⁰ 3. 10. 17. 24. 30. 7⁰⁰	Nordland Straßburg Nürnberg	„ Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. Stettin	Reval	2

Eisenbahn.

Ausnahmetarif 9a für Wein. Wir machen darauf aufmerksam, daß ein neuer Ausnahmetarif 9a für Wein (ausgenommen Schaumwein), gültig bis auf jederzeitigen Widerruf, vorläufig bis 31. Dezember 1927, herausgekommen ist. Der Ausnahmetarif gilt nur für Sendungen, die in den Versandstationen mit Landfuhrwerk, Kleinbahn oder zu Schiff angebracht werden, nicht aber für solche, die daselbst mit der Eisenbahn eingehen. Unmittelbar vorhergehende Beförderung mit der Eisenbahn ist nur zugelassen von einem Lagerplatz oder Anschlußwerk der Versandstation. Die Beförderung in Privatbehälterwagen ist zulässig. Der Tarif gilt zwischen allen Stationen der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Die Fracht wird für das wirkliche, jedoch auf volle 100 kg aufgerundete Gewicht, mindestens für 5000 kg nach den Entfernungen der Entfernungszeiger und einem besonderen Frachtsatzzeiger berechnet, der in Nr. 122 des Tarif- und Verkehrsanzeigers für den Güter- und Tierverkehr der Deutschen Reichsbahngesellschaft vom 22. November 1926 enthalten ist. Der 5 prozentige Zuschlag für die Beförderung in bedeckten Wagen wird nicht berechnet. Frachtermäßigungen werden durch den Tarif bis zum vierhundertsten Kilometer gewährt.

Außenhandel.

Ueber Reparationslieferungen nach Japan geht uns eine für Exportfirmen nach Ostasien hochbedeutsame Zusammenstellung seitens des Industrie- und Handelstages zu, die im Büro, Börse, zur Einsicht ausliegt.

Ueber die Verwendung von Ursprungszeugnissen für den Versand nach Frankreich gehen uns seitens der Industrie- und Handelskammer zu Berlin folgende Richtlinien zu:

Auf Grund des provisorischen Handelsabkommens zwischen der deutschen und französischen Regierung vom 5. August 1926 müssen alle Waren, denen Anspruch auf Zollermäßigung zusteht, von einem Ursprungszeugnis begleitet sein. Die durch die Kammern ausgestellten Ursprungszeugnisse bedürfen der Legalisierung durch das französische Konsulat.

Zur Erreichung einer zweckmäßigen Handhabung dieser Formalitäten sowie zur Vermeidung von Beanstandungen hat die genannte Schwesterkammer mit dem französischen Konsulat in Berlin in gemeinsamer Arbeit ein Formular eines Ursprungszeugnisses in seinem jetzigen Wortlaut festgelegt, auf das sich zweckmäßigerweise alle in Frage kommenden Firmen festlegen. Dieses Formular, von dem ein Exemplar in unserem Büro, Börse, zur Einsicht ausliegt, bescheinigt nicht allein den Ursprung der Waren, sondern auch den Wert derselben, auf Grund dessen die Verrechnung der 26 prozentigen Reparationsabgabe erfolgt.

Handel und Gewerbe.

Verkauf von Butter und Margarine im gleichen Verkaufsraum. Seitens der beteiligten Ministerien ist nunmehr mit Datum vom 22. Oktober d. J. ein Erlaß an die Oberpräsidenten ergangen, in dem diese ersucht werden, auf Grund des § 1 der Bekanntmachung vom 16. Juli 1916 allgemein Ausnahmen von den Vorschriften des § 4 des Gesetzes vom 15. Juni 1897 zuzulassen, sofern eine entsprechende Maßnahme getroffen worden sein sollte.

Danach ist nunmehr in den Räumen, in denen Butter feilgehalten wird, das Feilhalten von Margarine oder Kunstspeisefett gestattet, wenn diese Fettarten räumlich derart getrennt aufgestellt werden, daß eine Verwechselung ausgeschlossen ist. Ueber oder an den feilgehaltenen Vorräten sind an auffallenderen Stellen deutlich lesbare Schilder mit der Aufschrift „Verkauf von Butter", „Verkauf von Margarine", „Verkauf von Kunstspeisefett" anzubringen.

Zu den Stettiner Handelsgebräuchen für Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mühlenfabrikate und Oelsaaten vom 5. Mai 1925 und 4. Mai 1926 ist folgender Nachtrag beschlossen worden:

§ 29 (Zahlungseinstellung) erhält folgenden Zusatz:

Für die Regulierung durch Preisfeststellung gilt als Stichtag der zweite Geschäftstag nach Bekanntwerden der Zahlungseinstellung oder einer dieser gleichzuerachtenden Tatsache. Die Feststellung des Marktpreises für diesen Stichtag kann auch zu späterer Zeit noch durchgeführt werden.

Verschiedenes.

Eine „Berufspädagogische Woche" für Handelslehrer und Handelslehrerinnen der Handelshochschule Berlin findet in der Zeit vom 6.—11. Dezember 1926 statt. Sie ist für Handelslehrer und Handelslehrerinnen bestimmt, die Unterricht in den Klassen für Verkäufer und Verkäuferinnen erteilen.

Der Bericht des Verwaltungsrats über das Jahr 1925/26 des Vereins Hamburger Rheder ging uns zu und liegt in unserem Büro zur Einsicht aus.

Messen und Ausstellungen.

Kölner Frühjahrsmesse 1927. Im Anschluß an die vorhergehenden Notizen. in Nr. 22 betr. die Frühjahrsmessen in Leipzig und Frankfurt, bringen wir nachstehend den Termin der Kölner Frühjahrsmesse. Letztere wird in den Tagen vom 20.—25. März stattfinden. Die Allgemeine Messe dauert von Sonntag, 20. März, bis Mittwoch, 23. März, einschließlich, die Technische Messe vom 20. bis Freitag, 25. März.

Angebote und Nachfragen.

5793. Bari. Exportfirma sucht Vertreter für den Absatz von Mandeln, Feigen, Senfsamen, Carobben etc.
5829. Bad Dürkheim Pfalz sucht Vertreter für den Vertrieb von Kellerei- und Weinbaubedarfsartikeln.
5887. Köln a. Rh. sucht Geschäftsverbindung mit Herrenkleiderfabriken, die gleichzeitig Arbeit in Lohn annehmen.
5888. Saalfeld a. S. Drahtgewebefabrik sucht Vertreter für den hiesigen Bezirk.
5936. Radeburg Bez. Dresden sucht Vertreter für Stickereien (Kunstseide, Decken und Taschentücher).
5944. Krolewska-Huta sucht Vertreter für Heringe, Schmalz und Reis.
5948. Triest sucht Geschäftsverbindung mit Getreide- und Bohnen-Ex- und -Importfirmen.
6042. Sasebo (Japan) sucht Geschäftsverbindung mit Fabriken, die kinematographische Artikel, Lithographen- und Druckerfarbe herstellen.
6043. Paris sucht Geschäftsverbindung mit Abnehmern von Marseiller Seife.
6106. Dresden-A. sucht Geschäftsverbindung mit elektrotechnischen und Installationsfirmen, die die Vertretung einer Akkumulatoren-Fabrik für Stettin und den umliegenden Bezirk übernehmen.
6121. Weißenburg i. Bayern sucht Vertreter für den Vertrieb von Metalltopfreinigern.
6166. Memel sucht Geschäftsverbindung mit Fabriken und Exporteuren für die Lieferung von Cocosöl, Palmkernöl und sonstigen Rohstoffe für die Seifenfabrikation.
6167. Dresden-N. sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die portugiesisches Original-Seesalz importieren.
6185. Chemnitz sucht einen bei Warenhäusern und Detaillisten eingeführten Vertreter für Strumpfwaren.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Bücher und Zeitschriften.

„Zusammenstellung der Entfernungen und Frachtsätze von bestimmten deutschen Stationen bis Eydtkuhnen Landesgrenze und Tilsit Landesgrenze für die im deutschen und litauisch-sowjetischen Gütertarif enthaltenen Güter", herausgegeben vom Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten e. V., Königsberg Pr. (Ost-

Am 15. Juli 1925 war bekanntlich ein neuer direkter Europa-Verlag G. m. b. H., Königsberg Pr.) Preis Mk. 1.20. Gütertarif für den deutsch-russischen Eisenbahnverkehr im Durchgang durch Litauen und Lettland oder im Durchgang durch Litauen, Lettland und Estland in Kraft getreten. Dieser direkte Gütertarif wurde zum 15. Juli 1926 neu herausgegeben. Der neue Tarif gibt die Möglichkeit, sämtliche Güter unter Frachtberechnung nach den Sätzen der Binnentarife direkt abzufertigen und enthält außerdem für die wichtigsten 155 Güter direkte Frachtsätze unter zum Teil recht erheblichen Ermäßigungen der Binnentarife. Die Neuausgabe des Tarifs enthält allerdings nur die Frachtsätze von und nach Stationen Ostpreußens, da der direkte Tarif sich infolge des polnischen Korridors zunächst nur auf Ostpreußen beschränkt. Es besteht aber die Möglichkeit, auch im Verkehr zwischen dem übrigen Deutschland und der Sowjetunion Güter im Wege der eisenbahnseitigen Umbehandlung zu befördern, wobei die Fracht für die gesamte deutsche Strecke durchgerechnet und entsprechend dem Tarif ermäßigt wird.

Es hat sich nun das Bedürfnis herausgestellt, auch für den Verkehr zwischen dem übrigen Deutschland die Frachten ohne Zuhilfenahme der Binnentarife feststellen zu können. Auf vielfachen Wunsch hat sich das „Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten e. V. Königsberg Pr." entschlossen, eine Zusammenstellung der Entfernungen und Frachtsätze von über 280 der wichtigsten Stationen Deutschlands herauszugeben, aus der die deutsche Fracht abgelesen werden kann.

Dieses für den Güterverkehr nach dem Osten wichtige Nachschlagewerk ist im Buchhandel erhältlich. Auch die Reichsbahngesellschaft hat sich bereit erklärt, den Vertrieb durch ihre Güterabfertigung Königsberg Pr. Ost sowie ihre Auskunftei in Berlin, Bahnhof Alexanderplatz, zu übernehmen.

Frachtenmarkt.

Oderschiffsfrachten (Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau für die Woche vom 13.—19. November; die Zahlen der vorhergehenden Woche in Klammern) in Rm. je t für Kohlen ausschl. aller Nebenkosten insbesondere Umschlagskosten: Von Breslau nach Berlin 4.80—5.00 (5.10), nach Stettin 4.70—5.00 (5.00), nach Hamburg 8.00 (do.); von Oppeln nach Berlin 6.60—6.80 (do.), nach Stettin 6.10—6.30 (6.10—6.20), nach Hamburg 9.60 (do.); von Cosel-Oderhofen nach Berlin 7.10—7.30 (do.), nach Stettin 6.60—6.80 (do.), nach Hamburg 10.10 (do.).

Seefrachtenmarkt. Mit Anbruch der Wintersaison und angesichts der Beendigung des englischen Kohlenstreiks sind die Seefrachten in den letzten Tagen zurückgegangen. Am skandinavischen Erzfrachtenmarkt stehen die Raten für Eisenerz je t gegenwärtig wie folgt: Lulea wegen Eis geschlossen, Oxelösund—Stettin 5.50 schw. Kr. Löschen Schiffsrechnung, Narvik—Rotterdam 5½ schw. Kr. fio, Gesla—Rotterdam 6.12½ und 6.25 schw. Kr. fio. Kohlen Stettin—Ostküste Englands fio 2000-t-Dpfr. 8/6. Im übrigen sind zu nennen: Dampfer: Stettin—Kopenhagen 270 t Koks 13.— Kr., Stettin—Cardiff 1000 t Weizen 17.—, Stettin—Emden 650 t Zucker 12 Rm. je t. Segler: Stettin—Odense 65 t Koks 13 Kr. je t.

Kurse

Rigaer Börsenkurse.

Lettländische Lat. (Ls.)

	17. Novbr. Käuf.	17. Novbr. Verk.	19. Novbr. Käuf.	19. Novbr. Verk.	20. Novbr. Käuf.	20. Novbr. Verk.
1 amerik. Dollar	5.184	5.194	5.184	5.194	5.184	5.194
1 Pfund Sterling	25.17	25.25	25.17	25.25	25.16	25.24
100 franz. Francs	17.30	17.65	17.95	18.30	18.50	18.85
100 belg. Francs	72.00	72.75	71.80	72.55	71.85	72.55
100 schweizer Francs	99.65	100.65	99.65	100.65	99.65	100.65
100 italienische Lire	21.55	22.00	21.65	22.10	21.60	22.00
100 schwed. Kronen	138.00	139.05	138.80	139.05	138.00	139.05
100 norweg Kronen	133.05	134.05	133.50	134.50	132.30	133.30
100 dänische Kronen	137.85	138.90	137.85	138.90	137.85	138.90
100 tschecho-slowac. Kr.	15.25	15.55	15.25	15.55	15.25	15.55
100 holländ. Gulden	206.95	208.45	206.80	208.30	206.75	208.30
100 deutsche Mark	122.60	123.85	122.60	123.80	122.60	123.80
100 finnländ. Mark	12.97	13.17	12.97	13.17	12.97	13.17
100 estländ. Mark	1.37	1.395	1.37	1.395	1.37	1.395
100 poln. Zloty	54.00	64.00	54.00	64.00	54.00	64.00
100 litauische Lits	50.70	51.70	50.70	51.70	50.70	51.70
1 SSS R-Tscherwonez	—	—	—	—	—	—
Edelmetalle: Gold 1 kg	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00
Silber 1 kg	90.00	98.00	90.00	98.00	90.00	98.00

Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	15. Novbr. Käufer	15. Novbr. Verk.	17. Novbr. Käufer	17. Novbr. Verk.	19. Novbr. Käufer	19. Novbr. Verk.
1 Dollar	372.00	375.00	372.00	375.00	372.00	375.00
1 Pfund Sterling	1804.00	1819.00	1805.00	1820.00	1804.00	1819.00
100 dtsch. Reichsmark	8850.00	8975.00	8850.00	8975.00	8850.00	8975.00
100 Finmark	937.00	947.00	937.00	947.00	937.00	947.00
100 schwed. Kronen	9975.00	10075.00	9975.00	10075.00	9975.00	10075.00
100 dänische Kronen	9950.00	10075.00	9975.00	10075.00	9950.00	10050.00
100 norweg. Kronen	9275.00	9575.00	9550.00	9850.00	9575.00	9875.00
100 franz. Francs	1230.00	1305.00	1250.00	1325.00	1290.00	1365.00
100 belg. Francs	1025.00	1100.00	1025.00	1100.00	1025.00	1100.00
100 holländ. Gulden	14900.00	15050.00	14900.00	15050.00	14900.00	15050.00
100 Lat	7150.00	7250.00	7150.00	7250.00	7150.00	7250.00
100 ital. Lire	1525.00	1600.00	1550.00	1625.00	1550.00	1625.00
100 schweiz. Franken	7190.00	7290.00	7190.00	7290.00	7190.00	7290.00
1 österr. Schilling	52.50	54.00	52.50	54.00	52.50	54.00
1000 ungar. Kronen	5.15	5.40	5.15	5.40	5.15	5.40
100 tschech.-slow. Kronen	1105.00	1130.00	1105.00	1130.00	1105.00	1130.00
1 estl. Krone	—	—	—	—	—	—
1 Tscherwonez	1895.00	1925.00	1895.00	1925.00	1895.00	1925.00
1 poln. Zloty	38.00	43.00	38.00	43.00	38.00	43.00

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Die Reichsnachrichtenstelle weist im übrigen darauf hin, daß sie zur Erteilung von Auskünften über alle den Außenhandel betreffenden Fragen stets bereit ist.

Ecuador: Ausschreibungen für Regierungs-Lieferungen.

Italien: Berichterstattung über das Ergebnis ausländischer Ausschreibungen.

Türkei: Absatzmöglichkeiten für Koffer und andere Lederwaren.

Columbien: Auskunft über die Ausstellung in dem Wallfartsort Chiqinquira im Departement Boyaca.

Argentinien: Aufnahme deutscher Firmen in die Lieferantenliste der argentinischen Staatsbahnen.

Brasilien: Absatzmöglichkeiten für Tinte, Farbbänder, Kohlepapier, Tusche, Klebstoff, Stempelkissen und -Farbe.

Spanien: Spiralbohrer- und Schneidewerkzeugindustrie.

Polen: Wirtschaftslage des Lodzer Industriebezirks.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Adressen von Kunstseidefabriken in England. — Eisenwarengroßhandlungen und Postversandgeschäfte in den Vereinigten Staaten von Amerika. — Importeure für Industrie-Maschinen in Brasilien. — Absatzmöglichkeiten für Musikinstrumente, sowie Händler- und Vertreteradressen für Pianos und sonstige Musikinstrumente in Brasilien. — Importeure und Vertreter für Papier und Papierwaren in Brasilien. — Importeure für Feldfrüchte und Kunstdünger in Polen. — Futtermittelhändler und Vertreterfirmen in Spanien.

Warnung vor ausländischen Firmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Reichsnachrichtenstelle laufend Warnungen vor ausländischen Firmen eingehen, mit denen schlechte Erfahrungen gemacht worden sind. Die eingegangenen Warnungen werden von der Reichsnachrichtenstelle in einer besonderen Kartei gesammelt, die von Interessenten in vorkommenden Fällen eingesehen werden kann.

Keine Ursprungszeugnisse für Sendungen nach Finnland. Entgegen anders lautenden Mitteilungen wird bekanntgegeben, daß für Sendungen nach Finnland Ursprungszeugnisse im allgemeinen nicht erforderlich sind. Nur in Zweifelsfällen, wenn es sich um Waren handelt, die auch aus einem anderen Lande kommen können, das keine Zollermäßigung genießt, wird ein Ursprungszeugnis verlangt. Im allgemeinen ist die finnische Zollbehörde bei derartigen Waren mit einer Originalfakture einer deutschen Fabrik zufrieden gewesen. Wenn es sich um eine Händlerfirma handelt, dürfte wohl ein Ursprungszeugnis in diesem Falle verlangt werden. Ursprungszeugnisse der Handelskammern werden anerkannt. Im allgemeinen wird die Legalisation durch eine finnische Vertretung nicht verlangt.

Merkblatt über die französische 26 prozentige Reparationsabgabe. Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse II, ist ein auf Veranlassung des Reichskommissariats für Reparationslieferungen in Berlin herausgegebenes Merkblatt über die französische 26 prozentige Reparationsabgabe zugegangen, welches auf dem Büro der Stelle von Interessenten eingesehen werden kann.

Anschriften ausländischer Firmen. Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse II, liegen Anschriften ausländischer Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben:

Belgien: Zement, Gips, Schwemmsteine, Preßsteine, alle Rohstoffe für Bauunternehmer. — Chemische Erzeugnisse, Lacke, Farben. — Feldspat, Erdfarben.

Vereinigte Staaten v. Amerika: Neuheiten. — Spiritus-Kochöfen. — Firma wünscht mit deutscher lithographischer Anstalt in Verbindung zu treten, um ihre fremdsprachigen Kataloge in Deutschland drucken zu lassen. — Bürozubehör und -Material jeder Art, auch Briefpapier. — Gläserne Milchflaschen.

Finnland: Chevreauleder für Handschuhe und Handtaschen. — Schneckenschalen für Hühnerfütterung. — Erdfarben (gelb). — Kraftfutter, Kunstdünger, Oelkuchen. — Wintersportartikel.

England: Elektrisches Zubehör, Lampenschirme usw. — C. O. 2-Anlage. — Billige Projektionslinsen und Kondensatoren für laterna magica und Kinoapparate. — Packpapier .— Drahtseile. — Pauspapier und andere Zeichenbüro-Materialien. — Abziehbilder. — Schultafeln, Schiefergriffe, Bleistifte. — Sanitätsgeschirre usw. Bakalith, Kasein und anderes feuersicheres Material. — Chlorsaures Kalium und Potasche. — Bromsilberpapier — Sohlenleder. — Plakatpapier. — Weiße und farbige Glanzkacheln. — Gips. — Bilderlack.

Inhaltsverzeichnis der 1. Weihnachtsausgabe:

Zum Geleit, Richard Kramm 347
Stettins Einzelhandel, Dr. Krull 349
Konsumfinanzierung, Dr. Schöne 351
Die Bedeutung des Einzelhandels im Stettiner Wirtschaftsleben, C. Joseph 353
Das Bild der deutschen Arbeitsbilanz, Dr. E. Rieger . . . 354
Vom Ausbau des Danziger Hafens, Nauticus 355
Das Flachsland Litauen und seine Mitbewerber im Osten . 356
Wirtschaftliche Nachrichten: Schweden, Norwegen, Dänemark, Lettland, Estland, Freie Stadt Danzig, Rußland 357
Finnländischer Nachrichtendienst 359
Mitteilungen der Industrie und Handelskammer 360
Frachtenmarkt 361
Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel 362
Kunstspeisefett, ein Stettiner Fabrikations- und Export-Artikel, Carl Wenzel 365
Zur Entwicklung der Stettiner Sprit-, Brau- und Hefeindustrie, Günther Heinrichs 865
Das neue Gesicht der Pölitzer Straße, Irene Hirsch-Patzelt 367
Streifzug durch den Stettiner Einzelhandel 367
Aus Pommerns Industrie 337

Schluß des redaktionellen Teils.

Kleider- und Seidenstoffe

Wäsche — Strümpfe
Herren-Artikel
Seifen — Parfumerien
Gute Bücher
Spielwaren — Geschenk-Artikel
in reichster Auswahl

Naumann Rosenbaum

STETTIN, Breite Straße Nr. 19/21.

Leon Sauniers

Buchhandlung

STETTIN

Hauptgeschäft: Mönchenstr. 12/13
Zweiggeschäft: Handelsstätte am Hauptbahnhof
Bahnhofs-Buchhandlungen im Direktionsbezirk Stettin.

Ausstellungsraum für Lehrmittel, Land-, Welt- und Wirtschaftskarten im Hauptgeschäft.

Dies Zeichen verbürgt Güte und Reinheit

Kunstspeisefett (100%ig) (Compound-Lard)
Marke „Ankerstolz"

Margarine (100%ig)
Marke „Ankerring"

Bratenfette
prima: Marke „Ankerkette"
superior: Marke „Ankerperle"
extrissima: Marke „Doppelanker"

Bratenschmalz, garantiert rein
prima: Marke „Dreistern"
extrissima: Marke „Anker"

Tetzlaff & Wenzel, Stettin
Bratenschmalz-Siederei und Kunstspeisefett-Fabrik
Einfuhr und Ausfuhr von Kolonialwaren
Vertreter fur Speisefette in den Hafenplätzen der Ostsee-Staaten gesucht.

„Ostsee-Handel"

2. Weihnachtsausgabe 1926: „Der Stettiner Einzelhandel".

Die vorliegende Weihnachtsgabe hat in allen beteiligten Kreisen die größte Beachtung gefunden, und es steht zu erwarten, daß die

2. Ausgabe am 15. Dezember 1926

eine noch größere Beteiligung, vor allem von den Firmen finden wird, die wir infolge der Kürze der Zeit nicht mehr aufnehmen konnten. Auch diese Ausgabe wird redaktionell den Fragen des Einzelhandels wiederum erhöhte Aufmerksamkeit widmen.

Heute schon möchten wir auf die

Ausgabe vom 1. Januar 1927

hinweisen, die als Jahreseröffnungsnummer 1927 in besonders gewählter Ausstattung und erhöhte Auflage erscheinen wird.

Verlag des „Ostsee-Handel"

amtliches Organ der Industrie- u. Handelskammer zu Stettin

Geschäftsstelle: Börse (Eing. Schuhstraße). Tel. 8220—24.

Kunstspeisefett, ein Stettiner Fabrikations- und Export-Artikel.

Von Carl Wenzel,
Mitinhaber der Firma Tetzlaff & Wenzel.

Seit Jahrzehnten sind eine Reihe von Stettiner Fabrikationsbetrieben in der Veredlung der vom Auslande eingeführten Rohstoffe zu Speisefetten und zu Bratenschmalz tätig.

Stettin stützt sich in dieser Beziehung als Fabrikationsort auf ein von günstigen Wasserverbindungen erschlossenes weitgestrecktes deutsches Hinterland, auf der anderen Seite laufen aber in Stettin auch die zahlreichen Fäden der Dampferlinien des Ostseeverkehrs zusammen und befähigen die Stettiner Kunstspeisefett-Industrie auch in steigendem Maße Lieferant der die Ostsee umgebenden Verbraucherländer zu werden.

Die Stettiner Speisefett-Industrie beschäftigt sich einerseits mit der Läuterung und Umschmelzung von Schweinefetten zu konsumfertigem, garantiert reinen Bratenschmalz, welches, mit mannigfachen Kräutern und Zwiebeln gewürzt, als fertiger Brotaufstrich, die Hausfrau der Mühe des Umbratens des im Laden gekauften Rohschmalzes enthebt. Bratenschmalz ist also ein vorzüglicher Brotaufstrich, der noch dazu in Zeiten günstiger Beschaffungsmöglichkeit der Rohstoffe unter den Preisen des amerikanischen Rohschmalzes (Purelard) in Verkehr gebracht werden kann.

Andererseits stellt die Stettiner Industrie neutrales Kunstspeisefett (Compound Lard) sowie Margarine und Bratenfette her.

Für die preiswerte Herstellung von Kunstspeisefett (Compound Lard) sind in Stettin alle günstigen Vorbedingungen gegeben. Eine leistungsfähige Speiseöl-Industrie bringt in Dampferladungen von Tausenden von Tons das Rohmaterial aus den Häfen der Mandschurei direkt zu den Stettiner Oelmühlen, während die zur Herstellung von Kunstspeisefett (Compound Lard) ferner benötigten tierischen Hartfette aus frachtgünstig gelegenen Herstellungsstätten günstig nach Stettin gelegt werden können.

Der Stettiner Industrie stehen gerade zur Herstellung von Kunstspeisefett (Compound Lard) neuzeitliche Fabrikations-Einrichtungen zur Verfügung, welche durchaus in der Lage sind, auch einem erweiterten Absatzgebiet und verstärkter Nachfrage zu genügen.

Kunstspeisefett (Compound Lard), das als 100 prozentiges Fett entsprechend den scharfen Bestimmungen des deutschen Nahrungsmittelgesetzes hergestellt wird, ist ein weißes Fett, von schmalzähnlicher Konsistenz, welches sich gerade auf Grund seiner Wasserfreiheit und seines niedrigen Preises, als ein erfolgreicher Konkurrent der stark wasserhaltigen Margarine für alle Zwecke des Kochens, Bratens und Backens in steigendem Maße bewährt.

Bratenfett schließlich ist ein als Brotaufstrich bestimmtes Speisefett, welches wohl fast ausschließlich in Stettin hergestellt wird. Bratenfett soll den weniger konsumfähigen Schichten der Bevölkerung das wesentlich teurere Bratenschmalz als Brotaufstrich ersetzen. Als eine Mischung von Compound-Lard mit reinem Schweineschmalz, wird es je nach dem Schmalzzusatz in verschiedenen Preislagen hergestellt und in derselben Art wie Bratenschmalz konsumfertig, dem Geschmack der Verbraucher entsprechend, gewürzt.

Seitdem Butter in den östlichen Ostseestaaten nach der Herstellung einer haltbaren, qualitativ einwandfreien Exportbutter in steigendem Maße zum Exportartikel wird, muß sich der Konsum dieser Staaten selbst ausgleichend mehr und mehr dem Verbrauch von Kunstspeisefett (Compound Lard) und Bratenfett zuwenden. Die aufblühende Stettiner Speisefett-Industrie mit ihren vorzüglichen regelmäßigen Dampferverbindungen bietet die beste Möglichkeit zur Ausgleichung dieses Bedarfs.

Zur Entwicklung der Stettiner Sprit-, Brau- und Hefeindustrie.

Von Direktor Günther Heinrichs, Stettin.

Im Jahre 1742 erwarb der Kornbrenner Martin Rückforth, Stettin, Grundstücke auf der Oberwiek. Diese Erwerbung darf man wohl als Gründung der heutigen Firma Rückforth ansprechen.

Später ist dann neben dem Kornbrennen auch die Hefe-Fabrikation aufgenommen worden, und im Laufe der Zeit erhielt das Unternehmen einen Namen voll Klang und Ruf.

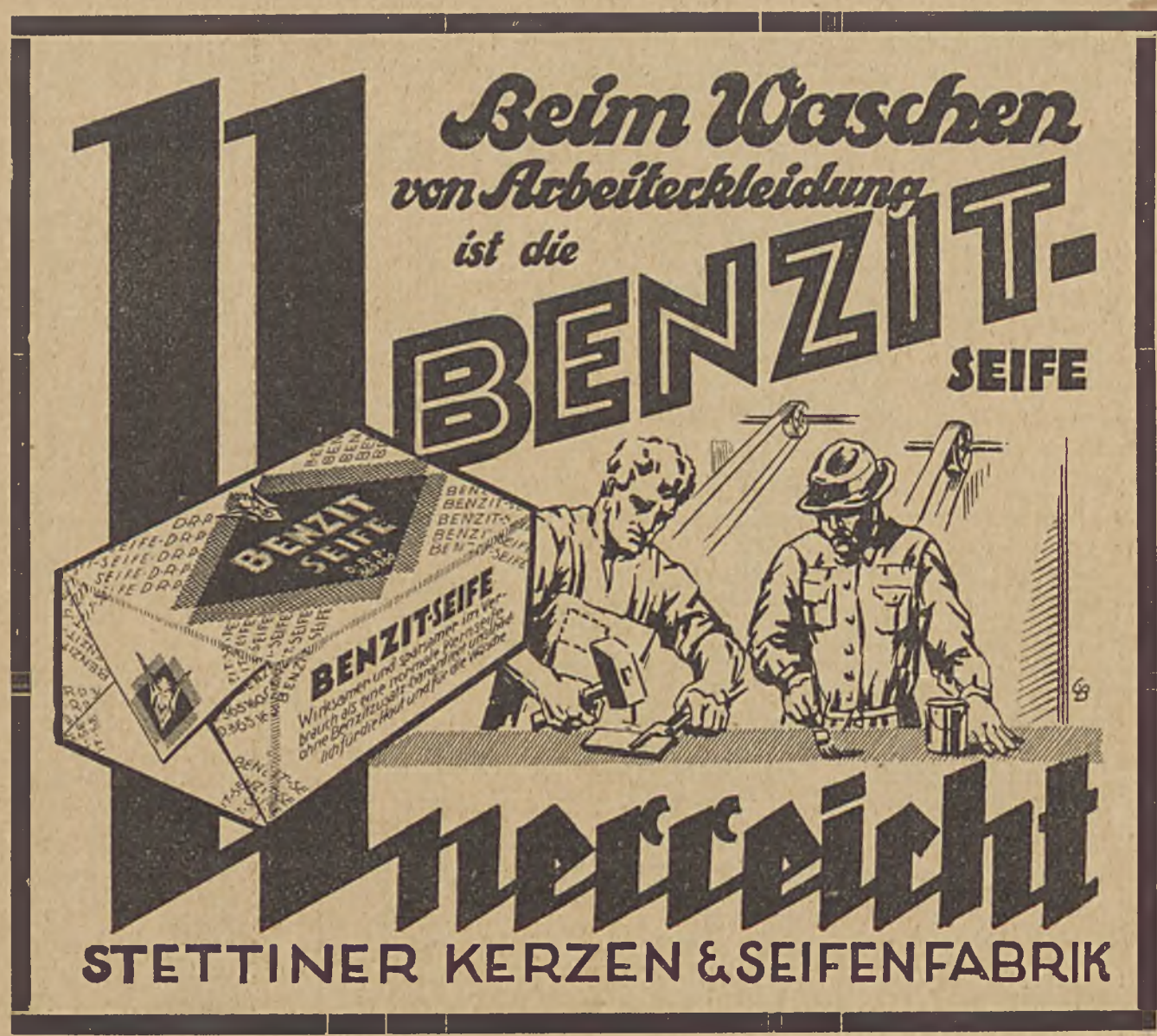
Das Hauptabsatzgebiet war Stettin und Pommern. Der Rückforth-Oberwieker Korn war jahrhundertelang eines der beliebtesten Branntweingetränke in Stettin. Daneben wurden aber noch sorgsam nach uralten Rezepten Liköre und Weinbrände gepflegt und hergestellt.

Der kaufmännische Blick der Inhaber und die Art des Familienunternehmens brachte es mit sich, daß über einen gewissen Rahmen hinaus die Ausdehnung des Geschäftes nicht vorgenommen wurde. Die Qualität der Erzeugnisse galt als die einzig richtige und genügende Reklame.

Bei dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung nach der Reichsgründung wurde auch das Rückforth-Unternehmen zu weiterer Ausdehnung gezwungen. Noch vor dem großen Weltkrieg wurde, um dem Familienunternehmen eine breitere Basis zu geben, nach einer Zeit der Politik der inneren Befestigung das Unternehmen in eine Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt.

Neue Ideen hatten das Unternehmen belebt, und der noch heute moderne Gedanke, durch Zusammenfassung gleichgearteter Betriebe höchste Produktivität und Rentabilität zu erreichen, wurde zum Ziele gesetzt.

Nach der Erwerbung von Anteilen der Konkurrenz-Hefefabriken C. Lefévre Werke Aktiengesellschaft und F. Crépin Getreidebrennerei und Preßhefefabrik Aktiengesellschaft wurde die Interessengemeinschaft ostdeutscher Hefefabriken geschaffen, und diese bildete die Basis zur weiteren Angliederung von Hefefabriken auch außerhalb Pommerns; sie führte nicht nur dazu, Kämpfe zwischen den einzelnen Fabriken, die jahrzehntelang geführt wurden und diese Betriebe unrentabel zu machen drohten, auszuschalten, sondern es gelang auch, durch Zusammenlegung dreier



Drucksachen

in vornehmer und preiswerter Ausführung

Drucksachen für Handel
Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Rundschreiben, Preislisten

Vereinsdrucksachen
Einladungen und Festschriften
Programme, Eintrittskarten

Buch- u. Steindruckerei
Fischer & Schmidt
Große Wollweberstraße 13
Fernsprecher 1666

Carl Schmidt, Stettin
Frauenstr. 32, Ecke Neuer Markt

Gegründet 1870
Reelle fachmännische Bedienung

Wohnungs-Einrichtungen :: Innenausbau
Kleinmöbel ▫ Teppiche ▫ Dekorations- und Möbelstoffe

Greifenhagener Früchte-Haus

✱

Spezial-Geschäft für
Edel-Obst, Südfrüchte, Obst- u. Gemüse-Konserven, Konfitüren, Marmeladen, Pflaumen-Mus, Fruchtsäfte.

A. Steckner,
Toepffers Nachf.
Erstes Spezial-Geschäft
Stettin
Kl. Domstraße Nr. 11 und 12

Teppiche,
Gardinen, Dekorationen, Möbelstoffe,
Tischdecken, Divan- u. Reisedecken,
Felle, Läuferstoffe usw.

Fabrikationsstätten in eine einzige die Produktionsmenge und die Qualität zu steigern.

Die natürliche Entwicklung wies auf das Uebergreifen in verwandte Branchen hin, und so konnte in rascher Folge der Einfluß auf alle Brauereien Stettins ausgedehnt werden. Von 13 Stettiner Brauereien, die es vor dem Kriege gab, wurde die Produktion auf 3 Brauereien:

die Bohrisch-Brauerei — Conrad Brennerei Aktiengesellschaft,
die Stettiner Bergschloß-Brauerei Aktiengesellschaft und
die Stettiner Brauerei-Aktiengesellschaft „Elysium"

übertragen. Auch hier fand für die einzelnen Unternehmungen eine Erhöhung der Produktion statt.

Gleichzeitig damit griff auch in der Brauerei-Branche die Ausdehnung auf die Provinz Pommern und die Nachbarprovinzen über, sodaß heute eine Reihe namhafter Brauereien Pommerns, Schlesiens und Ostpreußens zu dem Rückforth-Konzern gehören.

Auch in der ältesten Branche des Unternehmens, der Kornbrennerei und dem Spirituosenbetrieb sind Erwerbungen vorgenommen worden, so z. B. in Stettin die Conrad-Brauerei und die C. W. Kemp Nachf. Aktiengesellschaft, und auch in der Provinz Pommern, in Ostpreußen und Schlesien befindet sich eine Anzahl zum Rückforth-Konzern gehörender Weinbrennereien und Likörfabriken.

In demselben Maße wie der Ausbau des Konzerns vollzog sich der Ausbau der Fabrikation von Likören, Weinbränden und Spirituosen. Zu diesem Zweck wurde die Hauptfabrikation aus den zu klein gewordenen Räumen Oberwiek 4 in das neu erworbene, auf das modernste ausgebaute Rückforth-Tivoli-Werk verlegt. Große, moderne Destillationsanlagen mit Vakuum wurden geschaffen, sodaß dieses Unternehmen bezüglich der Leistungsfähigkeit in der Likörherstellung wohl an der Spitze Deutschlands steht.

Der Ausbau der Außenorganisation durch ein umfangreiches Vertreternetz über ganz Deutschland, verbunden mit neuartiger, großzügiger Reklame, ernöhte den Absatz gewaltig, sodaß man in ganz kurzer Zeit in allen Teilen Deutschlands die Erzeugnisse dieser Stettiner Firma finden konnte. Das Schutzmarkenzeichen, welches sich aus dem Stettiner Greifen entwickelt hat und von einem Berliner Professor entworfen wurde, war bald das allgemein bekannte Qualitätszeichen der Firma Rückforth.

Nachdem in der Kriegs- und Inflationszeit nicht immer die besten Rohstoffe aus dem Auslande zur Likörherstellung bezogen werden konnten ,wandte sich die Firma in der Stabilisierungszeit zuerst mit Eifer der Veredelung ihrer Erzeugnisse und Herausbringung neuer Typen zu. Die erst vor kurzem in den Handel gebrachte Weinbrandmarke „Rückforth — Der Alte" zeigt, daß es für die Firma Rückforth keinen Stillstand gibt.

Zu erwähnen ist noch, daß die Firma selbst auch Nährmittel, wie Nudeln und Hefeextrakte, herstellt und ähnliche Fabriken ebenfalls dem Konzern angehören.

Der dauernde Besitz des Unternehmens in den Händen einer Familie — auch heute noch befindet sich die Mehrheit dieser Aktien im Besitz der Familie Rückforth und wird von einem Nachkommen dieser Familie, Herrn Generaldirektor Geheimen Kommerzienrat Konsul Rudolf Müller geleitet —, hat eine Tradition und Grundlage geschaffen, die auch die schwersten Zeiten wirtschaftlicher Depressionen, den Nachwehen großer Kriege, wie der Napoleons- und Befreiungskriege und des Weltkrieges, glücklich überwunden hat.

Das neue Gesicht der Pölitzer Straße.

Von Irene Hirsch-Patzelt.

In allen Fachkreisen ist unser Stettin als ein Hauptsitz der Herrenbekleidungs-Industrie bekannt. Groß ist die Reihe der bedeutenden und kleineren Betriebe, von denen der Laie relativ wenig sieht, sind sie doch meist in den Etagen der gleichförmig wirkenden hohen Geschäftshäuser des Zentrums untergebracht.

Jetzt erstmalig fällt ein imposanter Neubau dieser Branche in jedermanns Auge, auch in dem Fernstehendsten Interesse weckend. An der Ecke der Pölitzer und Gartenstraße, wo sich vor kurzem ein ziemlich öder Winkel erstreckte, umgeben von nicht gerade malerischen Bretterzäunen, und nur der Blick dahinter auf die alten grünen Bäume und die still verträumten Häuschen der Gartenstraße versöhnte, erhebt sich jetzt ein riesiger Geschäftsbau, noch von Gerüsten starrend, aber doch schon die zweckvoll schönen Linien der modernen Industriebaukunst verratend. Abgerundet an dem Straßenwinkel schließt die lange Flucht der Pölitzer Straße harmonisch ab, sie plötzlich erheblich mehr zu dem stempelnd, was sie in Wirklichkeit ist, eine der lebhaftesten Geschäftsadern unserer betriebsamen Stadt.

Dieser prachtvolle Neubau wird nun in Kürze die Herrenkleiderfabrik der Rudolph Karstadt A.-G. aufnehmen, die bisher in gemieteten Werkstätten doch bei weitem nicht die notwendigen Ausdehnungsmöglichkeiten hatte. In ganz erstaunlich kurzer Zeit wuchs das Riesenhaus aus dem Nichts, die reichliche Arbeit, die es für viel fleißige Hände bot, hat eine wirksame Entlastung unseres Arbeitsmarktes bedeutet.

Zum ersten Male sieht der Laie hier einen der großen Eigenfabrikationsbetriebe, deren eine imponierende Menge aller Branchen die Basis des weitverzweigten Gesamtkomplexes der Rudolph Karstadt A.-G. bilden. In folgerichtigem Ausbau der dem Unternehmen zugrunde liegenden vertikalen Entwicklungslinie gruppiert sich quasi über dem Grundstock der Eigenen Fabrikation, die weit umspannende ergänzende Tätigkeit der großen Einkaufszentralen Hamburg, Berlin, Münster i. W. und Chemnitz. Die einzelnen Aeste des starken Stammes wiederum sind die mehr als hundert Einzelhandelshäuser, deren eines ja jedes Stettiner Kind kennt. Nur in ganz rohen Umrissen ist dies die Skizze des ganzen sinnvoll ineinandergreifenden Arbeitsorganismus, von dessen einzelnen besonderen Leistungen an dieser Stelle nochmals die Rede sein wird, sie vermag aber dennoch einen ungefähren Begriff zu geben von der Größe und wirtschaftlichen Bedeutung des Unternehmens. Mag es auch bei vielen mancherlei sachliche und vor allem gefühlsmäßige und traditionelle Momente geben, die einer solchen absoluten Zentralisation des Wirtschaftslebens entgegenstehen, sie ist dennoch unabwendbar, die zeit- und sinngemäße Folge unseres im großen wie im kleinsten, in Technik, Handel und Wissenschaft zur Vereinigung, zum Zusammenfassen aller Kräfte und Strömungen drängenden Zeitalters. Sie ist ein augenfälliger Beweis, daß Amerika mit seinen rationellen Zentralisationsbestrebungen uns nichts mehr zu lehren braucht.

Nach diesem kleinen Ausblicke von der höheren Warte möchten wir nun abschließend einen Gang durch die Fabrikationsräume der Rudolph Karstadt-Herrenkleiderfabrik in Stettin vorschlagen. Das Unternehmen, wie auch andere Betriebe der gleichen Branche, ist in Wirklichkeit noch weit größer und verzweigter, als es den Räumen nach den Anschein hat. Wird doch der Hauptteil der Arbeit an Heimarbeitsgemeinschaften ausgegeben, und so betreten wir zuerst die großen Zuschneideräume, wo eine Unzahl blanker Scheren und große Zuschneidemaschinen klappern und die neuen Modeformen in Kreide säuberlich gezeichnet erstehen. Nach der Einrichterei gelangt man in die Materialausgabe, wo sich die vielen Hunderte von Kleinbetriebe Arbeit holen. Genaueste Kontrollstellen wiederum überprüfen die fertigen zurückgebrachten Sachen, die danach in die Bügelwerkstätten wandern und dann, nachdem sie von kundiger Hand sozusagen die letzte Weihe erhielten, in riesigen Lägern der Einkäufe des Hauses Karstadt und der frei hier einkaufenden Firmen harren.

All dies wird im neuen Hause an der Gartenstraße nun im mehrfach vergrößerten Rahmen erstehen, und die größeren Ausdehnungsmöglichkeiten werden wieder mehr Arbeitsgelegenheit für den Einzelnen schaffen. Und vor allem, der weiterhin ins Auge gefaßte und zur Zeit schon blühende Export in Herrenkonfektion nach den nördlichen und östlichen Nachbarstaaten wird eine neue Belebung erfahren und damit die bedeutende Handelsgeltung unserer Vaterstadt Stettin noch weiter erstarken lassen.

Warenkaufhaus

ARONHEIM & COHN

Drahtanschrift: „Aronco" — **STETTIN** — Reichsbank-Girokonto

Fernsprecher Nr. 5491/2 **Breite Straße Nr. 29/30** Postscheckkonto Nr. 9593

Die bevorzugte Einkaufstätte für alle Artikel des täglichen Bedarfs.

Täglich: Künstler-Konzert

in unserem behagl. eingerichteten Erfrischungsraum. Fahrstuhlverbindung nach allen Etagen

Musterversand gratis — Warenversand prompt durch unsere Autos.

Wiegels & Riegel

Wohnungskunst

Ausstellungshaus mit ca. 70 modern eingerichteten Räumen

Kantstraße 3 STETTIN Tel. 990 - 991

Ausbau von Villen u. Landhäusern nach eigenen Entwürfen

Spezialabteilung für zeitgemäße lichtechte Fensterdekorationen und Teppiche

Königstor 2, gegenüber Konzerthaus

Alleinverkauf aller Stoffe und Teppiche der Deutschen Werkstätten.

Die seit 1879 bestehende

Firma C. Drucker,

Spezial-Wäscheausstattungsgeschäft, Inhaber J. Evers, erfreut sich weit über Stettin hinaus, in der Provinz und den grenzenden Gebieten, in allen Kreisen der Verbraucher, infolge ihrer bewährten Geschäftsgrundsätze großer Beliebtheit. Das Bestreben der Firma, auch in der jetzigen Zeit nur auserwählte Qualitätswaren in Leinen, Wäsche und Stoffen zu führen, hat wesentlich zu dem guten Ruf des Unternehmens beigetragen und ist von den weitesten Kundenkreisen anerkannt worden. Einen besonderen Ruf genießt das Geschäft als Aussteuerhaus; die von ihm gelieferten Wäsche-Aussteuern, sowohl einfachster als auch elegantester Art und Zusammenstellung, haben bisher stets vollen Beifall gefunden und sich aufs beste bewährt. Dem Unternehmen ist eine bedeutende Abteilung in Metall-Bettstellen angegliedert, deren erstklassige Fabrikate willigen Absatz finden. Strengste Reellität und der Zeit entsprechende Preisberechnung sind weitere Kennzeichen dieser in ihrer Art vorbildlichen Einkaufsstätte.

Das Teppich-, Möbelstoff- und Gardinen-Spezialgeschäft, welches sich unter der

Firma A. Steckner, Toepffers Nachf.

in der Kleinen Domstraße befindet, wurde im Jahre 1890 von dem Kaufmann Herrn Alfred Steckner angekauft. Damals befand es sich in dem Erdgeschoß des Hauses Schulzenstraße 30/31 unter der Firma Albert Eduard Toepffer. Gegründet ward das Geschäft im Jahre 1831 und firmierte Gustav Adolf Toepffer & Co. Der Begründer war der Vater des verstorbenen Herrn Kommerzienrates Albert Eduard Toepffer.

Das Grundstück Schulzenstraße 30/31 an der Ecke der Schulzen- und Reifschlägerstraße wurde s. Zt. ebenfalls von Herrn Alfred Steckner angekauft und später wieder verkauft. Die beiden Häuser Kl. Domstraße 11 und 12 wurden darauf im Geschmack der Zeit im Jahre 1897 neu gebaut und ward namentlich Wert darauf gelegt, hohe, helle Räume zu schaffen.

Mit der Zeit wurden die Räume des Hauses Schulzenstraße 11 zu eng für den sich vergrößernden Betrieb, so daß die oberen Räume des Hauses Schulzenstraße 12 hinzugenommen werden mußten. Die erfreuliche Fortentwicklung nach dem Kriege macht aber eine weitere Ausdehnung dringend nötig und nur die Mietsverordnung war bis jetzt das Hindernis, die Parterreräumlichkeiten des Grundstückes Nr. 12 hinzuzunehmen.

Die Firma A. Steckner, Toepffers Nachf., erfreut sich in Stadt und Umgegend des besten Rufes. Das leitende Prinzip ist, nur haltbare und gediegene Waren zu führen und hält die Firma auch trotz der Ungunst der Zeit an diesem Prinzip fest.

Wenn hier heute von dem Stettiner Einzelhandel gesprochen werden soll, darf eine Firma nicht vergessen werden, die seit langen Jahren mit zu den führenden Häusern Pommerns auf ihrem Gebiete gehört, die

Fa. Gebr. Kramm,

Große Domstraße 23, die im Jahre 1897 von den Brüdern Richard und Friedrich Kramm von dem Begründer Richard la Grange (1893) käuflich erworben wurde. Sie beschäftigte sich anfangs in der Hauptsache mit dem Ladenverkauf von Kleineisenwaren, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten, wozu später der Großverkauf von Baubeschlägen und Töpfereiartikeln wie Ofenguß und dergl. für Industrie und Handwerk hinzukam, der es nötig machte, daß die Firma ihre Vertreter immer weiter in die östlichen Provinzen sandte, da die vielen Abnehmer persönliche Besuche erforderten.

Durch große Um- und Anbauten in den Jahren 1901 und 1913 im alten Geschäftshaus ist aus ihm ein modernes Gebäude entstanden, dessen Lagerräume allgemeine Bewunderung finden und deren zweckmäßige Einrichtungen ihresgleichen suchen dürften. In diesen Räumen wirken die Chefs in zielbewußter Arbeit und vollem Verständnis für ihre Angestellten, diese in treuer Pflichterfüllung für die Firma zusammen.

Aber auch über den Rahmen ihres Betriebes hinaus arbeiten die Inhaber für das Wohl des deutschen Einzelhandels. So ist Herr Richard Kramm Mitglied der Industrie- und Handelskammer Stettin, 1. Vorsitzender des Stettiner Einzelhandels und der Bezirksgruppe Stettin des Verbandes Deutscher Eisenwarenhändler e. V. Berlin, zu dessen führenden Persönlichkeiten er im Rahmen des Hauptausschusses gehört.

Möge der Fa. Gebr. Kramm, die mit der Handelsstadt Stettin eng verbunden ist und die am 1. Januar 1927 ihr 30 jähriges Bestehen feiert, weiterer Erfolg nie ausbleiben.

Das Gründungsjahr der

Firma Trompetter & Geck

ist 1868 in den Häusern Roßmarkt 18—19. In den 90er Jahren wurde zugekauft Roßmarkt 16 und später Roßmarkt 17 und Roßmarktstraße 1—2. Im Jahre 1911 wurden die Gebäude Roßmarkt 16, 17, 18, 19 und Roßmarktstr. 1—2 niedergerissen, um einem modernen Geschäftshaus von architektonisch hervorragender Wirkung Platz zu machen.

Handelsartikel sind: Eisenkurzwaren, Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge, Herde und Oefen, Haus- und Küchengeräte, Stahlwaren, Messing- und Nickelwaren.

Die Firma besitzt einen ausgedehnten Kundenkreis weit über die Provinz Pommern hinaus und legt ihr Hauptaugenmerk darauf, nur gediegene Qualitätsware zu führen.

Diesem Prinzip verdankt die Firma Trompetter & Geck ihre heutige Größe und Bedeutung.

Paul Schlegel, Porzellan- und Glas-Großhandlung, Stettin.

Das Haus ist im Jahre 1835 gegründet und wird seit dem 1. 10. 1877 unter der heutigen Firma geführt. Als größtes und ältestes Spezialgeschäft dieser Art in Stettin hat sich die Firma durch den Grundsatz, nur gute und einwandfreie Ware zu führen, und durch die reiche Auswahl ihrer Gebrauchs- und Luxuswaren einen weiten Kundenkreis zu erwerben verstanden.

Als Großhandlung nimmt die Firma Paul Schlegel in Pommern in ihrer Branche die erste Stellung ein. In erfreulichem Maße ist in den letzten Jahren auch der Exporthandel wieder aufgelebt, der insbesondere nach Skandinavien und den baltischen Randstaaten getätigt wird.

Das Lederwarenspezialgeschäft E. Albrecht,

Stettin, Paradeplatz 33, ist eines der ältesten Spezialgeschäfte am Platze und kann in zwei Jahren auf sein 50 jähriges Bestehen zurückblicken. Es führt feine Lederwaren, Schrank-, Bahn- und Autokoffer, ferner Abteilkoffer in Leder mit und ohne Einrichtung, Rohrplatte, Vulkanfiber, Sperrplatte, Hartplatte, sowie sonstige Reise- und Geschenkartikel in guter, solider Qualität. Die Firma, die früher in größerem Umfange Leder- und Sattlerwaren, Sättel, Reitzeuge, Geschirre, Musterkoffer und Mustertaschen anfertigte, hat diesen Geschäftszweig fast ganz aufgegeben und unterhält nur noch eine Reparaturwerkstatt. In großen, schönen Räumen findet man eine riesige Auswahl von passenden Geschenkartikeln in allen Preislagen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste, sodaß der Einkauf dortselbst nur bestens empfohlen werden kann.

Zu den ältesten Firmen Stettins zählt auch die in den Stettiner und pommerschen Gesellschaftskreisen wohl bekannte Firma

A. W. Studemund Nachfolger.

Im Jahre 1927 sind es hundert Jahre, die seit der Gründung verflossen sind. In dieser Zeit hat sie sich das Vertrauen weiter Kreise erworben, denn sich bei Studemund kleiden zu lassen, gehört zum guten Ton des gut angezogenen Herrn. Durch Verbindung und Interessengemeinschaft mit ersten Londoner und Deutschen Häusern der Tuchbranche ist sie seit langen Jahren führend in der Stettiner Schneiderei und hat durch beste Bedienung diesen Ruf zu erhalten und zu befestigen verstanden. Wir wünschen der Firma auch für das zweite Jahrhundert ihres Bestehens das beste. Der heutige Inhaber ist Herr R. Vogel.

Das Schuhwarenhaus Max Kurnik

konnte im Jahre 1925 bereits auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Im Gründungsjahr 1875 war der Umfang des Geschäfts noch ein außerordentlich kleiner, was erklärlich wird dadurch, daß seiner Zeit die Schuhfabrikation kaum

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

Porzellan / Steingut / Kristall / Glas

Große Auswahl in

Luxus- und Gebrauchswaren

von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung

Erzeugnisse der Manufakturen Staatl. Berlin, Meißen, Nymphenburg

Weihnachtsteller

Saul Schlegel

Stettin / Luisenstraße Nr. 9

Spezialhaus für Pelzbekleidung
Pelzpflege und Aufbewahrung

Gebr. Gelien

Stettin
Kl. Domstraße 6
am Marienplatz.

Unsere **Maßschneiderei**-Abteilung fertigt jedes **Kleidungsstück** für die Dame und den Herrn **ohne Anprobe** nach neuem System.

M. Clauss
Stettin

Nähmaschinen-Fachgeschäft

Vertrieb
der
„Mundlos" (früher Original-Victoria)
„Pfaff"-Nähmaschinen

in allen Arten und Möbel-Ausstattungen zu billigsten Preisen; größte Auswahl gegen Bar- und Teilzahlungen. Hervorragende wirklich deutsche Erzeugnisse der Feinmechanik.
Beim Kauf obiger Marken bleibt das Geld im Lande.

Reparatur-Werkstatt f. alle Arten von Nähmaschinen.
Sämtliche Zubehörteile: Oel, Nadeln in bester Ware.

Gr. Wollweberstr. 47
Fenuf 2943.

C. Drucker

Gegründet 1879 Inh.: Julius Evers Fernruf 1377

Roßmarkt 4 **Stettin** Roßmarkt 4

Spezialgeschäft für

Wäsche-Ausstattungen

Leinen- und Baumwollwaren

Damenwäsche Tischwäsche
Herrenwäsche Bettwäsche
Kinderwäsche Hauswäsche

Metall-Bettstellen

Fertige Betten und Matratzen
Daunendecken „ Steppdecken
Bettdecken „ Diwandecken
Reisedecken „ Autodecken
Gardinen und Stores

Extra-Anfertigung von Wäsche jeder Art.

einen nennenswerten Umfang hatte. Der Entwicklung der Schuhindustrie folgend, hat die Firma durch mehrfache Um- und Neubauten die Geschäftsräume vergrößert und sich zu einem Unternehmen entwickelt, das wohl heute zu den größten Schuhwaren-Detailgeschäften gezählt werden kann. Durch besonders bequem eingerichtete getrennte Verkaufsabteilungen für Herren-, Damen- und Kinderschuhe wird dem kaufenden Publikum der Einkauf so bequem als nur möglich gemacht. Besonderen Wert hat die Firma stets darauf gelegt, nur die besten Fabrikate zu führen. Für die weltbekannte Marke Herz besitzt die Firma den Alleinverkauf für Stettin.

Die hiesige

Firma M. Clauss,

Große Wollweberstraße 47, besteht seit dem Jahre 1891. Als Spezialgeschäft am hiesigen Platze kann sie wohl als bedeutendstes Unternehmen für den Vertrieb wirklich deutscher, erstklassiger Erzeugnisse angesehen werden. Seit Gründung der Firma führte dieselbe neben anderen Erzeugnissen hauptsächlich die Mundlos-Nähmaschine (frühere „Original-Victoria") und die „Pfaff-Nähmaschine". Angegliedert ist dem Betriebe eine Reparatur-Werkstatt; die beiden tätigen Mechaniker feierten bereits ihr 25jähriges Jubiläum als tätige Mitwirkende des Ganzen.

Streng reelle Geschäftsgrundsätze, Lieferung anerkannt bester Ware begründeten den Ruf und das stete Wachsen der Firma.

Die Firma Carl Schmidt,

Frauenstraße, wurde im Jahre 1871 gegründet. Ihre heutigen Inhaber sind die Herren Schmidt und Kühl. Die Firma unterhält ein großes Lager von Möbeleinrichtungen aller Art, befaßt sich auch mit Innenausstattungen und Dekorationen sowie dem Verkauf von Gardinen und Teppichen.

Durch jahrelange gute Bedienung und prompte Lieferung hat sich die Firma das Vertrauen weiter Kreise der Stettiner und pommerschen Bevölkerung erworben.

Léon Sauniers Buchhandlung, Stettin.
1826—1926.

Die Léon Sauniersche Buchhandlung konnte am 1. Februar d. Js. auf ihr 100jährigses Bestehen zurückblicken. 1826 von H. H. Morin gegründet, wurde sie 1836 von Léon Saunier käuflich erworben. Er verlegte das Geschäftslokal 1840 in das eigene Haus Mönchenstraße 12/13, das schon seit 1765 einige Jahrzehnte Sitz der Nicolaischen Buchhandlung Berlin war. Das Geschäftshaus Mönchenstraße 12/13 wurde Stammhaus der Saunierschen Buchhandlung und ist es noch bis heute. In kurzer Zeit entwickelte Saunier das Geschäft so, daß es schon damals zu den bedeutendsten Sortimentshandlungen Deutschlands gehörte. Durch Filialgründungen in Danzig und Elbing, durch den 1855 eröffneten Bahnhofsbuchhandlung erweiterte Saunier das Geschäft in großem Maße. Seine Verdienste als Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher bleiben unvergessen. Seine Nachfolger Paul Julius Saunier und Paul Léon Saunier arbeiteten in seinem Sinne und entwickelten das Geschäft durch den Ausbau des Verlages und des Bahnhofsbuchhandels weiter. Das Geschäft befindet sich jetzt in der vierten Generation der Familie Saunier.

Die Firma Ludwig Schlag

wurde im Jahre 1892 von ihrem jetzigen Inhaber, Herrn Ludwig Schlag, gegründet, und ihre Geschäftsräume befanden sich zuerst in der Kl. Domstraße. Seit 25 Jahren siedelte sie zum Königsplatz 5 um, wo sie heute noch ihren Betrieb unterhält.

Sie führt in ihrem reichhaltigen Lager Original-Gemälde hervorragender Künstler, Radierungen, Holzschnitte und Gravüren und darf auch in literarischer Beziehung eine Bibliothek aufweisen, die den Anforderungen der Kunst in jeder Beziehung gerecht wird.

Die Firma Walter Schell

wurde von dem Vater des heutigen Inhabers am 1. Oktober 1865 gegründet. Ihre Geschäftsräume befanden sich von diesem Jahre an bis 1871 in der Gr. Oderstraße 13, von 1871/1886 Kohlmarkt 10 und von 1886 bis heute in dem Hause in der Kl. Domstraße, zuerst nur Kl. Domstraße 22 und dann wurde Roßmarktstraße 11 im Jahre 1918 dazugekauft. Seit dem 1. April 1899 ist Herr Walter Schell Inhaber der Firma.

Durch verschiedene Erweiterungen wurde das Haus eines der ersten seiner Branche ganz Deutschlands. Die Absatzgebiete befinden sich nicht nur in Pommern und Brandenburg, sondern auch in Dänemark, Schweden und Finnland. Angegliedert ist der Firma eine Werkstatt für feine Juwelierarbeiten.

Das Greifenhagner Früchtehaus am Königstor

in Stettin ist eine Filiale der Marmeladen- und Konservenfabrik Otto Reinicke, Greifenhagen, welche 70 Morgen Obst-, Spargel- und Gemüse-Kulturen bewirtschaftet und täglich die Stettiner Verkaufsstelle mit frischem Obst, Marmeladen, Pflaumenmus, Fruchtsäften, sowie Obst- und Gemüsekonserven versorgt.

Um auch von Auslandserzeugnissen unabhängig zu werden, baut die Firma z. Zt. große Treibhausanlagen, um speziell Gurken, Tomaten, Erdbeeren und Frühgemüse, welches bisher in den ersten Frühlingsmonaten in großen Mengen aus Holland eingeführt wurde, in Zukunft selbst heranzuziehen.

Auf den Genuß von Früchten aller Art muß im Interesse der Volksgesundheit noch viel größerer Wert gelegt werden. Auf keinem Frühstück- oder Kaffeetisch sollten Konfitüren, Marmeladen oder Pflaumenmus fehlen. Kein Mittagstisch, auch in den Hotels, dürfte ohne deutsches Gemüse sein, stets sollte zum Nachtisch deutsches Obst gereicht werden.

Das Greifenhagner Früchtehaus, Stettin, bemüht sich seit 30 Jahren in diesem Sinne und tut sein Möglichstes, nur gute und frische Ware zu halten.

Aus Pommerns Industrie.

Einem vielfachen Wunsche aus den Kreisen des Großhandels und der Industrie folgend, werden wir unter obiger Rubrik fortlaufend Beiträge der führenden Stettiner Firmen über ihren Geschäftsbetrieb bringen. Wir beginnen in der vorliegenden Ausgabe mit nachfolgenden Firmen:

Stoewer.

Seit 29 Jahren baut die Stoewer-Werke Aktiengesellschaft vormals Gebrüder Stoewer Kraftfahrzeuge. Diese Spanne Zeit bedeutet viel in der Entwicklung des Automobilwesens; sie umfaßt nicht allein die Entwicklung des „Stoewer"-Wagens, sondern sie ist überhaupt identisch mit der Geschichte des gebrauchsfähigen deutschen Kraftwagens.

Wie das Automobil sich aus seinen bescheidenen Anfängen — aus dem Experiment heraus möchte man sagen — zu seiner heutigen Vollkommenheit entwickelt hat, so sind die Stoewer-Werke von Jahr zu Jahr gewachsen und dürfen ihren nicht geringen Anteil an der Aufwärtsentwicklung des deutschen Kraftfahrzeugs beanspruchen. In vielem haben sie bahnbrechend gewirkt, und es sei daran erinnert, daß die „Stoewer-Werke" einen der ersten brauchbaren 4-Zylinder-Motoren auf den Markt brachten.

Blickt man zurück auf den Lauf dieser Jahre, so läßt sich eine stete, mit dem Ausbau der Fabrik Schritt haltende Vervollkommnung des Stoewer-Wagens feststellen. Nicht blindlings jede Neuerung aufzunehmen, sondern nach sorgfältigster Probe dem für gut Befundenen eine praktische, brauchbare Form zu geben, ist immer das Bestreben des Werkes gewesen. Betriebssicherheit und Wirt-

schaftlichkeit sind bei der Konstruktion der Typen bis heute die Zielpunkte geblieben.

Dazu kommt das Streben nach einer Vollendung des Aeußeren, das sich nicht gefällt in der blinden Aufnahme oder Wiedergabe von ausschließlich durch Modelaunen bestimmten Formen und Linienführungen. Ebensowenig aber klammert man sich ausschließlich an die nur errechneten konstruktiven Notwendigkeiten, da man erkannte, daß nicht das Aufgehen des Exempels allein der Sinn der Technik ist, sondern daß der mit mathematisch-technischen Formeln arbeitende Automobil-Konstrukteur auch ästhetische Erfordernisse bei der Gestaltung seines Werkes zu beachten hat.

Den Errungenschaften von Technik und Wissenschaft folgend, haben die „Stoewer-Werke" ihre Fabrikation ausgebaut. In weit ausgedehnten Werkstätten ersteht aus dem Urprodukt das fertige Fahrzeug. An die Stelle der früheren Handarbeit ist heute die Maschine getreten, die das einzelne Stück bearbeitet und ihm die immer unbedingt gleiche Form in höchster Präzision gibt. In den Stoewer-Werken werden alle Arbeiten, die für den Automobilbau nötig sind — auch der Karosseriebau — von eingearbeiteten Spezialarbeitern unter fachmännischer Leitung ausgeführt. Nur Einzelaggregate, wie Kühler, Vergaser, Magnete usw. werden von Spezialfabriken bezogen — eine Maßnahme des von der Automobilindustrie durchgeführten Normalisierungs-Programms.

Den Fernerstehenden interessiert vielleicht ein kurzer Ueberblick über die einzelnen Arbeitsphasen, die der entstehende „Stoewer"-Wagen durchläuft und deren Endergebnis ein fahrbereites „Stoewer"-Auto der Type D 9 V. 9/38 PS. Vierzylinder, bezw. D. 12 V. 13/55 PS. Sechszylinder ist.

Es wurde bereits auf das Ueberwiegen der maschinellen über die Handarbeit hingewiesen. Das trifft ganz besonders zu auf die Seele des Automobils, den Motor. In großen Maschinen-Abteilungen werden seine einzelnen Teile verarbeitet und kommen nach genauester Prüfung und Feststellung ihrer absoluten Auswechselbarkeit in die Abteilung Motorenbau. Von hier aus werden die fertig montierten Motoren der Bremsstation zugewiesen. Dort werden sie auf tadelloses Funktionieren geprüft und auf ihre Höchstleistung abgebremst. Für gut befundene Motoren werden der Chassis-Montage zugeführt. Inzwischen sind hier auch — von ihren getrennt verlaufenden Entstehungsbahnen — die übrigen Einzelbestandteile eingelaufen. Stück fügt sich zu Stück, ständig unter schärfster Kontrolle.

Alle Arbeitsgänge greifen ineinander, und in dieser Zwangsläufigkeit des Produktionsvorganges liegt eine große Gewähr für die stets gleich hohe Qualität jedes einzelnen Teiles und des Endproduktes.

So wächst das Fabrikat von Gruppe zu Gruppe, bis das fahrfertige Erzeugnis mit eigener Kraft aus der Halle rollt, um auf ausgedehnten Geländefahrten seine erste Probe zu bestehen. Sind alle Voraussetzungen, die an Geschwindigkeit, einwandfreien Gang usw. gestellt werden müssen, erfüllt, dann erst erhält das Fahrgestell in der Roh-Montage die vorgesehene Karosserie. Diese wird in der großen Wagenbau-Abteilung unter Benutzung modernster Hilfsmittel, Holztrockenöfen, hydraulischen Biegemaschinen usw. serienmäßig und dennoch mit peinlichster Sorgfalt fertiggestellt. Leicht, schnittig in der Form, aber trotzdem stabil, — auf diese Punkte haben wir hierbei immer das Augenmerk gerichtet.

Die rohe Karosserie wird überzogen, gespachtelt, geschliffen und kommt nach peinlichster Prüfung zur Rohmontage, die das eingefahrene Chassis damit vervollständigt. Polsterei, Lackiererei und Fertigmontage geben dem Wagen den letzten Schliff, der dann nach einer nochmaligen Probefahrt der Versand-Abteilung zur Verfügung gestellt wird.

Das ist in kurzem Umriß der Entstehungsvorgang eines modernen Kraftfahrzeugs. Leicht folgt der Gedanke dem erzählenden Wort und übersieht dabei oft, welche Unsumme geistiger und körperlicher Energien in jedem lautlos vorübereilenden Kraftwagen greifbare Wirklichkeit geworden ist. Tausend Hirne und abertausend fleißige und geschickte Hände haben in intensiver Arbeit ihr Bestes gegeben, um das hochwertige Produkt zu schaffen, das der „Stoewer"-Wagen ist. Ob sein Besitzer den „Stoewer"-Wagen für berufliche Zwecke verwendet oder für den Sport, für die Stadt oder für die Reise, — er hat immer die Gewähr, daß er sich eines modernen, bequemen und sicheren Fahrzeuges bedient, in dem alle Erkenntnisse langjähriger Werkerfahrung und die neuesten Ergebnisse der Automobiltechnik verkörpert sind.

Die Stettiner Kerzen- und Seifen-Fabrik

ist im Jahre 1878 gegründet worden; sie hat die Anlagen der Pommerschen Seifen- und Chemikalien-Gesellschaft übernommen. Diese hatte ursprünglich nur Seife und Parfümerien hergestellt; im Jahre 1873 hatte sie aber neue Anlagen geschaffen, in denen die Stearin- und Kerzenfabrikation betrieben wurde. Diese Fabrikationszweige bildeten lange Zeit das Hauptgeschäft der Stettiner Kerzen- und Seifen-Fabrik.

Im Jahre 1903 wurde jedoch eine neue, mit allen Errungenschaften der Technik ausgestattete Fabrik gebaut, und es wurde nunmehr auch die Herstellung aller Arten von Seife in großem Umfange aufgenommen. In den folgenden Jahren wurden wiederholt Erweiterungsbauten nötig, um den stets wachsenden Anforderungen genügen zu können. Die Anlage ist heute eine der größten und am besten eingerichteten Seifenfabriken Nordost-Deutschlands.

A. W. Studemund Nachfl.
Gegründet 1827
Fernsprecher 1816 STETTIN Mönchenstraße 24
Die vornehme
Herren-Schneiderei
der Provinz Pommern.

Max Loll, Stettin-Leipzig
Erste Stettiner Seifenlagerei
Hauptgeschäft: Grüne Schanze 12
Kontor- u. Lagerhäuser: Rosengarten 5
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
Großhandel in Seifen-, Borstenwaren und Hausreinigungsartikel.
Größtes und leistungsfähiges Haus der Branche in den Ostseeprovinzen.